

Volks-Zeitung

Allgemeine Zeitung Hallesche Neueste Nachrichten
für Mittelddeutschland
Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Wöchentliches Bezugspreis mit der „Mitteilungen“ und Unfallversicherung frei Haus durch Boten in Stadt und Land 2,50 RM, durch die Post 2,60 RM, ohne Zustelgeb. Abnahmepreis 0,13 RM. pro mm. die Restbezüge 0,80 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Verlagsort Leipzig 23815. 44. Jahrgang. Schriftleitung, Verlag und Drucker in Halle, Gr. Braubausstr. 1917. Fernsprech-Sammel-Nr. 27431. Telegramm-Adresse: Volkszeitung. Geschäftsstellen: Kleinmachleben 6. Waisenhausring 1b. In Halle höherer Gewalt (Streit) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rücksendung. Einzelpreis 15 Rp. Halle, Freitag, den 6. September 1929 Nummer 210

Dr. Strefemann denkt an Rücktritt.

Neues in Kürze.

Die Besprechungen der Landtagsfraktionen über den Eintritt der Deutschen Volkspartei in die Preußener Regierung beginnen in der letzten Septemberwoche. Der ungünstige Stand der Regierungsverhältnisse im Reich und in Preußen sind in einem Beschlusse der Berliner Betriebsräte von gestern abend ihren Ausdruck, man werde keine einzige Verschlechterung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes ohne Widerstand bis zum äußersten hinnehmen.

In der Sozialpolitischen Ausschussung am Donnerstag wurde bekanntgegeben, daß das Reich auch für September einen Höchstbetrag von 16 Millionen Mark für die Arbeitslosenversicherung bereitstellen mußte.

In der Frage der Beziehungen der Länder zum Reich hat der Reichsinnenminister neue Einladungen an die Länderregierungen für den 4. Oktober ergehen lassen.

Die Wiener Reichspost gibt eine Zusammenstellung aller Waffensachen in Österreich seit dem 1. Mai. Mit der Gesamtzahl der beschlagnahmten Waffen und Munition hätte man ein normales Friedensregiment selbstmächtig ausrüsten können. Alle Waffensachen wurden aus Instabilitäts Bedenken gestrichelt.

Die Bononer „Times“ meldet: Der erste Transport von Frauen und Angehörigen der Besatzungsmarine trifft am 18. September auf englischen Boden ein. Die britische Regierung erhebt keinerlei Einwendungen, wenn die Rheinlandkommission in Coblenz schon vorher die geräumten Wohnungen und Gebäude in Wiesbaden in Benutzung nimmt.

Der Rottendamer „Courant“ meldet aus London: Im englischen Parlament kommt der Youngplan erst im Oktober zur parlamentarischen Abstimmung. Arbeitspartei und Liberalen werden dafür stimmen und ihn zur Annahme bringen. Dagegen hat die Arbeitspartei abgesehen, einen Antrag aus ihren eigenen Reihen zu unterstützen und in der Frage der Liquidation der deutschen Besätze in England eine Kritik an der Haltung der Regierung vorzunehmen.

Das „Echo de Paris“ meldet aus Bordeaux, daß im Hafen Verneuilgen der Marinebehörde stattfindet. In unterrichteten Kreisen erhalte sich das Gerücht, daß Bordeaux in absehbarer Zeit als Stützpunkt erklärt werden solle.

Der Mailänder „Corriere della Sera“ meldet von Unruhen im serbischen Grenzland gegen Albanien. In Sutari seien albanische und italienische Geschäfte demoliert worden, in Drisbara habe man zwei Italiener erschossen. Das Blatt fragt, ob bei dieser antitalienischen Einstellung gegen Albanien und das ihm verbundene Fehlen der Friedensaufstand in Europa dauernd gewahrt bleiben könnte.

Schwere englische Kämpfe in Palästina.

Aus Jerusalem werden die ersten britischen Verluste im Kampfe mit Arabern in Gasa gemeldet. Die dortigen britischen Truppen gerieten in einem Kampfe mit Abteilungen derer Beduinen der Einheitsarmee, die versuchten, in Palästina einzudringen. Beide Teile sollen schwere Verluste erlitten haben. Auch in Verjeba sind Kämpfe im Gange. Große Abteilungen von Beduinen aus dem Weichsel (Arabern) sollen sich Palästina nähern. Nach Abwehr eines Beduinenangriffes bei Safed und Samak durch britische Truppen sind 20 Vermundete in Safa eingetroffen. Flugzeuge wiefen arabische Streitkräfte zurück, die versuchten, Aterbas anzugreifen.

Unerwartete Schlaglichter.

Der Rottendamer „Courant“ gibt ein Interview mit Dr. Strefemann wieder, das großes Aufsehen erregt, weil Dr. Strefemann darin die Möglichkeit seines Rücktritts ins Auge faßt.

Dr. Strefemann habe erklärt, es sollte eigentlich gefestigt werden, daß jemand länger als fünf Jahre Minister sein könne. Die gegenwärtige Zeit stelle an Minister ganz außerordentlich hohe Anforderungen, besonders an einen Außenminister, die weniger auf dem Gebiete der amtlichen Tätigkeit, als auf dem der Repräsentation lägen. Wo man sich früher mit einem Geheimrat zufriedengestellt habe, müsse jetzt, wie dies besonders bei internationalen Konferenzen der Fall sei, der Minister selbst ergehen und müsse die Besucher persönlich begrüßen.

Außerdem sei seine politische Laufbahn während der letzten sechs Jahre seiner Ministerstätigkeit über schwere Seen gegangen. Man habe es ihm nicht leicht gemacht. Es habe eine Zeit gegeben, wo er für alle die persönlichen Angriffe, die gegen ihn gerichtet worden seien, selbst für diejenigen ganz unbedeutender Blätter, sehr empfindlich gewesen sei. Jetzt aber sei ihm das gleichgültig geworden. Er würde auch ohne persönliche Bedauern von seinem Posten scheiden, wenn man ihn zu Fall brächte.

Der Schreiber des Artikels führt an, daß Strefemann Selbstbeherrschung genug besitze, um die körperliche Mühe, die sein Gesundheits-

zustand erfordere, zu finden, daß es aber mehr als fraglich sei, ob er auch seine geistige Aktivität derart zügeln könne. Von dem Wert, das Strefemann im Jahre 1924 auf sich gekommen habe, sei nun viel vorüber, aber ein kräftiger Geist sei noch nötig, um es zur vollen Entfaltung zu bringen. Gerade Strefemann schiene von der Seite der Staatsmänner zu sein, die trotz aller ihrer Freiheitsstränge letzten Endes doch im Amte zu bleiben wünschten.

Die Worte Dr. Strefemanns, „er würde auch ohne Bedauern von seinem Posten scheiden, wenn man ihn zu Fall brächte“, betonen, wie auch der Interviewer andeutet, eigentlich ganz klar, daß Dr. Strefemann trotz seiner zu Beginn des Interwews dargelegten Ansicht über die Unmöglichkeit mehr als fünfjähriger Amtsdauer nicht freiwillig sein Amt niederlegen will, daß er aber mit der Möglichkeit rechnet, gefestigt zu werden.

Angesichts der bisherigen Kampfkraftigkeit des Ministers und der großen Propaganda der letzten Regierung für die angebotenen deutschen Erfolge im Haag ist das sehr erstaunlich und kaum anders zu verstehen, als daß Dr. Strefemann selbst seiner „Erfolge“ doch vielleicht nicht sicher ist oder aber, daß innerhalb seiner eigenen Partei die Gegner schloß gegen Haag doch stärker ist, als bisher bekannt war, so daß Dr. Strefemann nicht auf ihre einstimmige Gefolgschaft rechnen

Der Reichstagsattentäter stellt sich selbst?

Die „Volks-Zeitung“ meldet aus Frankfurt am Main: Bei der hiesigen Staatsanwaltschaft meldete sich gestern abend der 30 Jahre alte Kaufmann Josef Gert und gab an, daß er es sei, der das Bombenattentat an den Reichstag in Berlin verübt habe. Bei einer eingehenden Vernehmung vor der Staatsanwaltschaft lagte er aus, daß er den Anschlag aus politischen Zwecken verübt habe, um damit zum Ausdruck zu bringen, daß er und seine Gesinnungsgenossen mit den augenblicklichen Verhältnissen unzufrieden seien. Er gab an, daß sein politischer Fanatismus zu der Tat der Anschlag sei, und er habe jetzt die Absicht, für diese seine Tat auch einzustehen. Von den Umständen, die er bei dem Anschlag gehabt haben soll, hat er noch niemand genannt.

Bei der Staatsanwaltschaft haben die Anklagen des Mannes einen ersten zu nehmenden Eindruck gemacht.

Aus Berlin verlautet: Noch immer gehen die Ermittlungen nach den Reichstagsattentätern ohne Erfolg. Auch für die Polizeibeamten sind Verhörungen für das Auffinden von Spuren der Täter ausgeblieben. Allein 20 Beamte sind ausschließlich mit der Schlingung der Denunziationen beschäftigt. Zurzeit werden die Fremdenlisten der in Frage kommenden Tage genau überprüft, da man annimmt, daß die Attentäter nicht bei politischen Freunden, sondern in Hotels gewohnt haben.

Drohbriefe.

Die geheimnisvollen Attentate in Norddeutschland und der Anschlag auf das Reichstagsgebäude haben eine neue geheimnisvolle Forschung gefunden. Die verschiedensten Heiden und Unternehmungen haben Drohbriefe erhalten, in denen Sprengstoffattentate angekündigt werden. So hat in den letzten Tagen auch die Oberpostdirektion Berlin eine

Reihe von anonymen Schreiben erhalten, worin gegen die Fernsprechämter in Berlin Attentate geplant seien.

Die Kriminalpolizei hat bereits Maßnahmen ergriffen, um etwaigen tatsächlich vorhandenen Unverantwortlichen Elementen zu begegnen. An alle Fernsprechämter sind telegraphische Weisungen ergangen, ihre Gebäude strengstens überwachen zu lassen. Gleichzeitige sind die Ermittlungen nach den unbekanntem Briefschreibern mit dem größten Nachdruck aufgenommen worden.

Neues Bombenattentat in Eineburg.

Heute nacht gegen 1 Uhr explodierte neben dem Hauptingang zum Regierungsschloß in Eineburg mit gewaltigen Knall und großer Sprengwirkung eine Bombe. Ein Pfeiler des Kellergebüdes, in das die Bombe gelegt war, wurde herausgerissen, einzelne Mauersteine flogen 25 Meter weit an die gegenüberliegende Hofmauerwand. Die Bombe durchschlug das Kellergebüde. In dem darüberliegenden Büro des Reichstagsausschusses wurden starke Verwüstungen angerichtet. Ein Schreibtisch verlor halb in der Fußbodenöffnung, die mehrere Meter hohen, mit Atten angefüllten Regale sind vollständig durcheinandergeworfen.

Der Zeitpunkt des Anschlages war gänzlich gemäß, da ein Teil der Regierung, darunter der Bezirksausführer, gegenwärtig in einer Neubau umzieht. Regierungspräsident Dr. Verhoff, der über dem stark gefährdeten Torbogen schlief, blieb unverletzt. Die Leitung im Gebäude verlagte zunächst. Die aufständigen Stellen, das Postpräsidium sowie sämtliche Landjäger- und Polizeistationen der Umgebung wurden in Kenntnis gesetzt. Polizeipräsident Wenker traf mit mehreren Beamten aus Harburg ein und hat die Ermittlungen aufgenommen. Von den Tätern selbst vorläufig noch jede Spur.

Die Notlage der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung.

Die Reichsanstalt für Arbeitslosenvermittlung und Arbeitslosenversicherung teilt u. a. mit: Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung Deobacht, wie aus einem Rundschreiben an den Verwaltungsrat hervorgeht, die Entwidlung in der Frage der Reform der Arbeitslosenversicherung mit lebhafter Sorge. Die

Veränderungen, die das Reformgesetz bisher erlitten hat, und die ihm noch weiterhin bevorstehen, haben den Präsidenten Dr. Syrup veranlaßt, im Interesse der Reichsanstalt erneut an allen in Betracht kommenden Stellen auf eine schnelle Erledigung zu drängen.

Jeber weitere Zeitverlauf erkennbar die Lage der Reichsanstalt in finanzieller und verwaltungsmäßiger Hinsicht. Kann das Gesetz erst am 1. November d. J. in Kraft

treten, so besteht die Gefahr, daß die Reichsanstalt im Winter wiederum erhebliche Darlehen vom Reich in Anspruch nehmen muß, um ihren gesetzlichen Verpflichtungen nachzukommen.

Die kaufmännischen Angestellten zur Reform der Arbeitslosenversicherung.

Von Paul Feger, Gauvorsitzer im Gau Mitteldeutschland des Deutschen Handlungsgehilfenverbandes.

Die Differenzen im Streit um die Reform der Arbeitslosenversicherung sind durch das nicht einseitig auf die Formel der Unternehmern, der Arbeitnehmer zu bringen. Gewiß gibt es Radikalismus auf beiden Seiten. Ein wenig gefittige Nähe der Vorrichtung macht die Leistungen der Versicherung abzubauen, um sie zu sanieren, so bequem und geringwertig ist auch der Vorstoß, durch eine Beitragserhöhung aus der Klemme herauszukommen.

Gegen die Beitragserhöhung, die der sozialdemokratische Reichsarbeitsminister durchsetzen will, sprechen nicht nur allgemeine wirtschaftspolitische Gründe, sondern hauptsächlich die Besonderen weiterer Gruppen der Beschäftigten selbst, die bisher schon durch die Beitrags- und Leistungssteigerung auf außerordentlichen Opfern herangezogen wurden. Die Sozialdemokratie steht auf dem Standpunkt, nicht mehr zwischen Kapital und Arbeit, etwa zwischen dem Grundkapital und Bankkapital und den Bauarbeitern, sondern sie drückt die materielle Lage von Arbeitergruppen, die selbst zu den wirtschaftlich Schwachen zählen, deren Ansprüche an die Arbeitslosenversicherung sich jedoch in dem Maße verschlechtern, in dem die Beiträge höher werden und deren Rechte mit der Dauer der Beitragszahlung um nichts besser werden.

Vor allem fühlen sich die Gruppen der Privatangestellten bedroht, gegen ihre schematische Einordnung in die letzte Arbeitslosenversicherung Widerspruch zu erheben. Die Verwirklichung aller beruflichen und sozialen Unterstufen wird für die Privatangestellten einseitig untragbar. Feinliche Organisationsfehler und psychologische Irrtümer sind dem Gesetzgeber bei der Schaffung des Gesetzes unterlaufen. Die Sozialdemokraten im Reichstag sträubten sich, diese Irrtümer bei der Reform zu beseitigen.

Die Privatangestellten, die in ihrer überwiegenden Mehrheit in den dominierten bürgerlichen Berufsverbänden, a. B. im D. v. B., die weiblichen Angestellten im S. v. A., ihre Vertretung sehen, genießen die ganz besondere politische Feindschaft der Sozialdemokraten im Reichstag, die seine ränjischen, gesellschaftlichen und sozialen Unterstufen bilden wollen. Dabei braucht die echte, soziale Gefühnung und die berufliche Solidarität dieser Gruppen nicht mehr beizubehalten zu werden. Sie haben in den Angestellten-Krankenkassen, in der Angestelltenversicherung, in ihren gewerkschaftlichen Sozialleistungen ganz vorbildliche und gegenwärtig soziale Institutionen, die noch den Vorrang haben, daß die Sozialdemokraten nichts mitzureden haben.

Nun will man es den Kaufmannsgehilfen verwehren, auch die Arbeitslosenversicherung in beruflich-soziale Selbstverwaltung zu nehmen, trotzdem steht, daß diese angeerbten Erbschaften schon mit den bisherigen Beiträgen gewahrt und berufsmäßige Leistungen geschonert würden, als die finanziell leistungsfähige und bürokratische Arbeitslosenversicherung. Die Forderung nach Erbschaften ist im Reichstag neuerdings abgelehnt worden, teils aus tatsächlichen, teils aus prinzipiellen Gründen. Wir bedauern es, daß man sich so kräftig bemüht, in weiten Volksteilen durch die Aufrechterhaltung des bisherigen Zustandes, der ein soziales Unrecht bedeutet, die Sozialversicherung zu diskreditieren und ihr auch hier, wie in der Knappschaft, Gegner zu erziehen.

Was hat alles Reden von Menschenwürde für einen Sinn, wenn die Würde und Neise eines so zahlreichen und wichtigen Berufsstandes, mit ihm die Kaufmannsgehilfen darstellen, durch ihre schematische Wertung und

Zwangsproletarisierung in der Arbeitslosenversicherung einfach übertragen wird?

Handwerk und Sozialversicherung.

Die Ausschüsse für Sozialpolitik und Versicherungsweien des Deutschen Handwerks- und Gewerbetreibendenvereins...

Zur Reform der Arbeitslosenversicherung wurde gefordert: Vermehrung einer Beitrags-erhöhung, Sanierung der Ersparnisse.

Reichsminister Dr. Curtius bei Hindenburg.

Reichspräsident von Hindenburg empfing am Donnerstag den Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, der in Vertretung des Reichsministers des Auswärtigen, Dr. Stresemann...

Volksparteiler gegen Haag.

Aus Berlin verlautet: Die Befürworter, daß der Vorpunkt plan Wirtschaft im Reichstag finden könnte, scheitern sich jetzt auch in den Reichstagsparteien.

Der demokratische Berliner „Vorkämpfer“ schreibt: „Wie Dr. Stresemanns Partei zu dem Haager Vertrag sich stellt, das kann man nicht aus der Königsberger Rede ihres Fraktionsvorsitzenden Dr. Scholz schließen...

Afisien in Europa.

Die Wolga ist ein vom Europas und doch leben an seinem westlichen Ufer ausgesprochene Afisien. Die Sowjetrepublik hat dieses Reich der etwa 120 000 Kalimiden zu einem selbständigen Staat zu einer eigenen Sowjetrepublik gemacht.

Es haben auch ihre Religion treulich bewahrt und leben als Buddhisten in Europa. Die 120 000 Kalimiden bilden die größte buddhistische Gemeinde hier, die Europa aufzuweisen hat.

pricht, das große Befreiungswort aber nur freit. Dr. Scholz hat sich nach Königsberg begeben, wo ihn die Minister Dr. Stresemann und Dr. Curtius über die Vordänge im Haag persönlich unterrichten und ihn als namentlich ihm nähere Aufschlüsse über die „Kontrollfrage“ geben konnten...

Graf Westarp über die Dauerkontrolle.

In der „Arbeitszeitung“ behandelt Graf Westarp unter der Ueberschrift „Die Dauerkontrolle der entmilitarisierten Zone“ das Vorkommen über die Kontrolle der entmilitarisierten Zone vom 30. August, das vom Staatssekretär des Auswärtigen Henderson bei der Schlichtung der politischen Fragen im Haag verlesen worden ist.

Neue Regierungsniederlage.

Sämtliche Anträge zur Reform der Arbeitslosenversicherung abgelehnt.

Nachdem die geplante normale inter-nationale Besprechung Donnerstagabend nicht zustande gekommen war, trat der Sozialpolitische Ausschuss zur Beratung der Westarp-Anträge im Reichstag zusammen.

Brands Wirtschaftseuropa.

Frankreich unterzeichnet die Schiedsgerichts-klausel.

Brand hat gestern im Völkerbund in Genf eine große Antwortrede auf die Rede Macdonalds. Er sprach viel und schön über das Friedensbestehen der Völker...

Bereitungen zu einer Zeppelein-Polarexpedition.

Im April nächsten Jahres soll unter Leitung von Fritzjof Ronnen eine Zeppelein-Polarexpedition in der Arktis in ozeanographischer, meteorologischer und erdmagnetischer Hinsicht zu durchzuführen. Die Expedition wird vom Tromsø ausgehen und von Alaska in das Innere der Arktis vordringen.

schärfung der Verträge und Abmachungen ge- schieht werden.

Wie wir erfahren, hat Reichsminister Dr. Curtius gestern vor nachgebenden Mitgliedern des Reichstages die Denkschrift des Westarp-Antrags über die Dauer der Dauerkontrolle...

Das Ende des Kriminalromans.

Die Vorleser für den Kriminalroman, namentlich in der englisch-sprachigen Welt, ist im Schwanden begriffen. Der Gang nach lebenswahrer Aktualität hat sich jetzt der Bio-graphie der Verbreiter zugewandt.

Erwerbslosenentwurf in Dresden.

Anlässlich eines in der gestrigen Dresdener Stadtratsversammlung zur Verhandlung kommenden Antrags, der sich gegen den Abbau der Erwerbslosenunterstützung richtete, marschierte gestern Abend auf Aufforderung der kommunistischen Partei ein Demonstrationsgang nach dem Rathaus...

Wolke über die Arbeitslosenversicherung.

Das Gesetz etwa mit wesentlichen Veränderungen zu machen, Stimmen nicht zur Verfügung stellen werde. Der Sozialdemokrat Graumann hielt an seinem Standpunkt fest.

In der Abstimmung.

Die Abstimmung der Anträge und der Beschlüsse der Regierung über die Arbeitslosenversicherung der Reichsangehörigen wurde am 2. September im Reichstag abgehalten.

Wolke über die Arbeitslosenversicherung.

Das Gesetz etwa mit wesentlichen Veränderungen zu machen, Stimmen nicht zur Verfügung stellen werde. Der Sozialdemokrat Graumann hielt an seinem Standpunkt fest.

Wolke über die Arbeitslosenversicherung.

Das Gesetz etwa mit wesentlichen Veränderungen zu machen, Stimmen nicht zur Verfügung stellen werde. Der Sozialdemokrat Graumann hielt an seinem Standpunkt fest.

Wolke über die Arbeitslosenversicherung.

Das Gesetz etwa mit wesentlichen Veränderungen zu machen, Stimmen nicht zur Verfügung stellen werde. Der Sozialdemokrat Graumann hielt an seinem Standpunkt fest.

Wolke über die Arbeitslosenversicherung.

Das Gesetz etwa mit wesentlichen Veränderungen zu machen, Stimmen nicht zur Verfügung stellen werde. Der Sozialdemokrat Graumann hielt an seinem Standpunkt fest.

schickte die Vertreter der europäischen Mächte ins- besondere die Vertreter der Briten, die die Vorläufige ihren Regierungen übermitteln und sofort auf der nächsten Vollversammlung des Völkerbundes diesen Gedanken von neuem erörtern sollten.

Die französische Regierung werde die Entschiedenheit zeigen, die Interessen des internationalen Saager Konferenzgebietes ebenso wie die englische Regierung noch im Laufe dieser Tagung der Völkerbundesversammlung zu erörtern werde.

Der litauische Emigrantenfürher in Deutschland verhaftet.

Aus Godesburg wird gemeldet: Deutsche Godesburger verhafteten gestern zwischen Melsungen und Korbheim den Führer der litauischen Emigranten in Polen, Vieschaitis und fünf seiner Anhänger. Die Verhafteten wurden zwei Gewehre, sechs Revolver, sechs Handgranaten, sechs Jagd- und sechs Schusswaffen, ein Koffer mit Geld, ein Koffer mit Briefen, ein Koffer mit Geld, ein Koffer mit Briefen, ein Koffer mit Geld, ein Koffer mit Briefen...

Die starke Besetzung der sechs festgenommenen ist zu vermeiden, das diese einen Anreiz geben könnten. Man nimmt an, daß sie vielleicht den Eisenbahnzug mit dem der litauische Ministerpräsident Woldemar von Gent nach Litauen zurückkehren wird, in die Luft sprengen wollen.

Französische Schüler bei Severing.

In dem alten Garten an der Wilhelmstraße empfing gestern Reichsminister Severing 200 französische Schüler zu einem Tee an Schumannsdenkmal.

Das Wesentlichste dieses Gartenempfangs war Severings Rede, in der er nach Willkommensgrüßen unter anderem etwa sagte: Die Förderung des Tages zwischen unseren Nationen ist es, die alle Aufgaben von den Erziehenden ermöglicht zu begraben.

Erwerbslosenentwurf in Dresden.

Anlässlich eines in der gestrigen Dresdener Stadtratsversammlung zur Verhandlung kommenden Antrags, der sich gegen den Abbau der Erwerbslosenunterstützung richtete, marschierte gestern Abend auf Aufforderung der kommunistischen Partei ein Demonstrationsgang nach dem Rathaus...

Wolke über die Arbeitslosenversicherung.

Das Gesetz etwa mit wesentlichen Veränderungen zu machen, Stimmen nicht zur Verfügung stellen werde. Der Sozialdemokrat Graumann hielt an seinem Standpunkt fest.

Wolke über die Arbeitslosenversicherung.

Das Gesetz etwa mit wesentlichen Veränderungen zu machen, Stimmen nicht zur Verfügung stellen werde. Der Sozialdemokrat Graumann hielt an seinem Standpunkt fest.

Wolke über die Arbeitslosenversicherung.

Das Gesetz etwa mit wesentlichen Veränderungen zu machen, Stimmen nicht zur Verfügung stellen werde. Der Sozialdemokrat Graumann hielt an seinem Standpunkt fest.

Wolke über die Arbeitslosenversicherung.

Das Gesetz etwa mit wesentlichen Veränderungen zu machen, Stimmen nicht zur Verfügung stellen werde. Der Sozialdemokrat Graumann hielt an seinem Standpunkt fest.

Neues vom Sage Schwere Gewitter über Nordwestdeutschland.

In der Nacht zum Donnerstag lagen über Westmecklenburg schwere Gewitter, die in verschiedenen Ortschaften große Brände hervorriefen. So wurde in der Nähe von Siliß durch Blitzschlag ein Bauernhof in Brand gesetzt. Das Wohnhaus und das danebenliegende Stallgebäude wurden eingeschert, das Vieh konnte gerettet werden, während die gesamten Erntevorräte mitverbrennten.

Zwölfen Jarrentin und Schönberg lag die Nacht in ein mit Stroh gedecktes Wohn- und Wirtschaftsgelände, das mit großen Erntevorräten bis auf die Grundmauern verbrannte. Bei Müllm wurde ein landwirtschaftliches Anwesen durch Blitzschlag gleichfalls völlig eingeschert. Weiterbrannt hier große Getreidefelder und feine, das gesamte Mobiliar. Im Dorf Breitenfelde bei Müllm wurde ein mit Stroh gedecktes Scheune durch Blitzschlag eingeschert; ein Pferd kam hier in den Flammen um, außerdem verbrannte die gesamte diesjährige Ernte des Besitzers. In der Nähe von Rostow wurde heute früh ein Knecht vom Blitz erschlagen.

In den frühen Morgenstunden entluden sich über Hamburg und Umgebung mehrere schwere Gewitter, die von starken Regenfällen begleitet waren. Im Hamburger Stadtgebiet schlug der Blitz häufig ein, ohne jedoch zu zünden. Im benachbarten Großflottbek wurde ein großgedecktes Haus durch den entzündeten Brand eingeschert. In Kurup kam es infolge Blitzschlags in einer Schweinefärberei zu einem Brand, der mit vier Röhren bekämpft werden mußte.

Raubmörder Vieluf als „möbliertes Herr“.

Der Raubmörder Fritz Vieluf, der kürzlich bei Bad Ems erschossen wurde, hat, wie die Kriminalpolizei feststellte, auch eine Zeitlang in Berlin gewohnt. Nach dem Raubmord in Breslau im Januar dieses Jahres vertrieb er am 18. Februar einen räumlichen Ueberfall auf einen Kaufmann in Dresden und erbeutete dabei 15 000 Mark. Schon zwei Tage später, am 16. Februar, war Vieluf in Berlin. In der Genslerstraße in Wilmsdorf mietete er unter falschem Namen ein Zimmer bei einer älteren Dame, die von seiner wahren Persönlichkeit nichts ahnte. Seine vollständige Anmeldung abgibt er hinaus mit dem Bemerkten, daß er viel auf Reisen sein werde, und sich nach dem Aufbruch nach Hamburg und von dort nach Baden-Baden. Da seine Geliebte inzwischen verbrannt worden, verliere er Schwelmede. Ende Juni kam er, kranke verlor, nach Baden-Baden. Dann tauchte er wieder in Hamburg auf.

Nach seinem Fortzug aus der Genslerstraße hatte die Witwe, wie jetzt erst bekannt geworden ist, in seinem Schrank eine Pistole gefunden, die der Mörder zurückgelassen hatte. Es ist das Waffe, mit der Vieluf auf den Dresdner Kaufmann erschoss.

Mit dem Zuge in den Kanal.

Der erste Frühling aus Annulla nach Neuenhagen (Holland) sah in der Nähe der Städtischen Moppel in einen Kanal, da der Brückenwärter die Brücke niederzulaufen verweigerte. Die Lokomotive verlor völlig im Wasser, während der Tender auf der Kanalbohrung hängenblieb. Mehrere Wagen des Zuges wurden in den Kanal geschoben, wobei die Besatzungen zertrümmert wurde. Ein Postbeamter wurde erheblich verletzt. Auch der Heizer und mehrere Reisende, die in das Wasser fielen, erlitten Verletzungen. Da der Zug in der frühen Morgenstunden nur schwach belastet war, wurde ein größeres Unglück vermieden.

Der Bräutigam rast.

In der Nacht zum Donnerstag spielte sich in Hamm ein blutiges Drama ab. Ein am Mittwoch von Köln aus nach Hamm gereister Peter König gab aus Wut darüber, daß er über Nacht nicht in dem Hause in der Königstraße, wo seine Braut in einer Familie Salzmann wohnte, angekommen wurde, durch die verschlossene Tür eine zehn Schritte ab. Der blühende Arbeiter Hermann Salzmann wurde dabei durch einen Schuß in den Hinterkopf tödlich getroffen, während die Braut König schwer verletzt wurde. Als der Täter sah, was er angerichtet hatte, richtete er die Waffe gegen sich selbst und verlor sie sich so schwer, daß er in den Morgenstunden im holländischen Krankenhaus verstarb.

Die „Schönheitskönigin“ ein Mann.

In Coyde, einem Badeplatz an der belgischen Küste, wurde dieser Tage einer der beliebtesten Schönheitswettbewerbe veranstaltet. Die Preisrichter hatten fast den ganzen Tag damit zu tun, die Allerhöchste aus der Anzahl der schönsten Mädchen, die sich gemeldet hatten, auszuwählen. Die Gewinnerin, die Königin der Schönheit, empfing den Titel und die Krone mit dem Namen ihres Trägers, prägte auf einen Ring und gab Zeichen. Als alles ihrer Bede lauschen wollte, rief sie sich die Perle vom Kopf, wusch die Schminke von ihrem Gesicht und stand vor der staunenden Menge als ein junger Herr aus Brüssel.

Zeppelins Ankunft in der Heimat.



Kapitän Lehmann, der das Luftschiff sicher in die Heimat führte, bei der Ankunft in Friedrichshafen. Das Bild zeigt den württembergischen Staatspräsidenten a. D. Staatsminister Bagille (rechts) auf dem Bilde, der ein Hoch auf die Besatzung ausbringt. Von links die Zweite, die Gattin des Kapitäns Lehmann, daneben Posthalter Schürmann, Kapitän Lehmann und der deutsche Posthalter in Washington, Freiherr von Britzsch-Gaffron (mit grauem Hut).

Die Zeppelin-Transozeanlinien der Zukunft.

Dr. Edener verhandelt in Alton.

Nach seiner ersten Besprechung mit den Vertretern New Yorker Bankhäuser und der Goodyear Zeppelin Co. erklärte Dr. Edener, daß die amerikanische und die deutsche Zeppelinguellschaft am liebsten gemeinsam den geplanten regelmäßigen Luftschiffverkehr über den Äquator und den Atlantischen Ozean aufnehmen werden, wenn auch noch kein bestimmtes Abkommen getroffen ist. Präsident Völkisch von der Goodyear Tire & Rubber Co. gab der Ansicht Ausdruck, daß, nachdem man sich über alle Einzelheiten geeinigt habe, noch immer zwei bis vier Jahre vergehen würden, bis der Betrieb der Luftschifflinien aufgenommen werden könne.

Er und Dr. Edener hätten alle Einzelheiten eines die ganze Welt umspannenden Luftschiffverkehrs erörtert, und es sei jedenfalls eine enge Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten zu erwarten. Man nimmt hier an, daß außer den erwähnten New Yorker Banken auch die Dollar-Schiffahrtslinien an dem geplanten Unternehmen interessiert sind. Hinsichtlich teile auch mit, daß Kapitän Edener in die Goodyear Zeppelinguellschaft eintreten werde, sobald Dr. Edener nach Friedrichshafen zurückkehrt. Dr. Edener erklärte ferner, daß er beabsichtigt, mit dem „Braf Zeppelin“ in diesem Jahr noch mehrere Fahrten in Europa, namentlich nach Skandinavien, zu unternehmen. Er werde vielleicht auch noch einmal

mit dem Luftschiff nach den Vereinigten Staaten kommen, vorausgesetzt, daß er die Flugpläne in Aufbruch bringen könne.

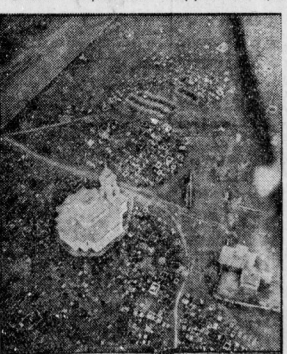
Wie „New York Times“ aus Alton berichtet, erklärte Vizepräsident Gunsler von der Goodyear Zeppelin Co., er erwarte, daß die Marine die Pläne bezüglich der Einrichtung von regelmäßigen Luftschifflinien über den Äquator Ocean unterstützen werde, namentlich soweit ein regelmäßiger Luftschiffverkehr mit dem in Frage komme, da den dort stationierten Marineoffizieren auf diese Weise Gelegenheit geboten werde, sich weitgehende Erfahrungen bei der Landung großer Luftschiffe anzueignen. Die Kosten der für den Transozeanischen Dienst zu bauenden Zeppeline werden auf

vier Millionen Dollar je Schiff veranschlagt. Die Errichtung einer Luftschiffhalle in Danzig dürfte nicht notwendig sein, da die dort vorhandenen Anfernter vollständig genügen. Allerdings müßten in Danzig Zäune für die Aufbewahrung des Heliumgases angelegt werden, das für die im positiven Dienst in Betracht kommenden Luftschiffe benötigt wird.

Dem genannten Blatt zufolge sollen die geplanten Zeppelin-Verkehrslinien durch die beiden New Yorker Bankhäuser Lehmann & Co. und Murphy & Co. ohne Beteiligung des Kapitän Edener finanziert werden. Im Verlauf des Winters wird man sich bemühen, von dem Bundeskongress mehrjährige Postkontrakte für die Zeppelintlinien zu erhalten.

Der Kirchhof von Jakutsk

im asiatischen Rußland, über dem zu Ehren der in Sibirien verstorbenen deutschen und öster-



Lebendigen Kriegsgefangenen ein Kranz abgeworfen wurde. Die Aufnahme wurde vom Luftschiff aus gemacht.

10 Tote bei einem Sturm in Spanien.

Einer der schlimmsten Stürme, den Spanien wohl je erlebt, forderte, soweit bis jetzt festgestellt wurde, wenigstens zehn Todesopfer. Außerdem liegen Meldungen vor, daß mehr als vierzig Personen schwer verletzt wurden. Der Sturm, der hauptsächlich die Provinzen Andalusien, Valencia und Cordoba heimgesucht, brach im Verein mit wolkenbräutigem Regen an vielen Stellen die Dächer der Häuser, ungefähr 60 Dörfer und kleinere Ortschaften wurden überflutet. Der Sturzregen ist bedeutend. In manchen Stellen konnten die Einwohner nichts von ihrer Lage in Sicherheit bringen und mußten vielfach von höher gelegenen Stellen aus zusehen, wie ihr Vieh fortgeschwemmt wurde.

deren Gefährter durch eine Brille etwas ungemün Reliquies erhalten, eine Feststellung, die man besonders bei amerikanischen Wirtegeschäften machen kann.

Der Taifun über den Philippinen.

Der Taifun, der — wie gemeldet — den Dampfer „Magay“ im Bagajoff zum Untergang brachte, wobei 28 Personen ums Leben kamen, ging, wie „Associated Press“ meldet, mit Ballenbränden einher und stichtete in verschiedenen Teilen des Landes schweren Schaden an. Unter den 28 Personen des „Magay“, die ertranken, sind sechs Matrosen dieses Dampfers.

Der Orkan hielt vom Sonntag bis Dienstag an und versetzte sich erst am Mittwoch in Richtung des Chinesischen Meeres. Aus den entlegenen Gegenden der Philippinen stießen Meldungen noch aus; der Gouverneur von Pampanga schätzte den allein in dieser Provinz angerichteten Schaden auf fünf Millionen Dollar. In Montalban brach der Damm, so daß am Abflusse 17 Personen ertranken. Aus der Provinz Negos wurden viele Todesfälle gemeldet. Der Taifun hat bis auf weiteres die Zuleitung von Wasser durch die Wasserleitung der Hauptstadt Manila unmöglich gemacht.

Die Hitze, von der bereits gemeldet wurde, erstickt sich nunmehr über den größten Teil der Vereinigten Staaten und über Kanada. In New York betrug die Temperatur auf 35 Grad Celsius. Aus Lancaster (Pennsylvanien) werden 40 Grad Celsius gemeldet.

Die Ursache der Explosionskatastrophe in der Pulverfabrik von Mont Chichi.

Zu der Explosionskatastrophe in Mont Chichi wird noch bekannt. Gleich nach dem Erschlagen des Feuers schloß eine hohe Stichtamme aus den Sprengstofflagern auf. Durch den ungehörigen Luftdruck der Explosion wurden die Vergebäude glatt auseinandergerissen. Nur ein kleiner Teil der Arbeiter konnte sich meist mit trennenden Kleidern ins Freie retten. Alle Arbeiter wurden vermisst. Die Zahl der Schwerverletzten beträgt 22. Sie wurden auf Autos in die Krankenhäuser von Brescia und Chiari gebracht. Im Laufe der Nacht

haben noch fünf Schwerverletzte, unter ihnen ein junger Arbeiter, der zum ersten Male in einem Sprengstoffwerk gearbeitet hatte. Bei der Katastrophe lag nur eines der beiden Magazine mit in die Luft, während das andere, größere Lager unverletzt blieb. Man konnte es nur unter großen Mühen und Anstrengungen von der Zerstörung befreien. An der Unglücksstätte und in den Spitälern spielen sich herzerregende Szenen ab. Ueberall suchen Leute nach vermissten Angehörigen. Wieviel Verunglückte noch in den zerstörten Gebäuden begraben liegen, konnte nicht festgestellt werden. Da viele Arbeiter noch in der Umgebung umherirren. Als Ursache des verhängnisvollen Brandes kommt aller Wahrscheinlichkeit nach Selbstzündung in Frage.

Flugzeug stürzt mit 8 Mann ab.

Das seit 24 Stunden überfallige Passagierflugzeug „City of San Francisco“, das den regelmäßigen Luftverkehr zwischen Oklahoma und Arizona versieht, ist in der Nähe der mexikanischen Grotte Galtun vollständig zertrümmert und auseinander geworfen. Die fünf Passagiere und die drei Mann starke Besatzung wurden als Leichen geborgen. Aufsteigend ist das Flugzeug in ein schweres Gewitter geraten, das über Arizona wütete, wobei der Pilot die Gewalt über die Maschine verloren hat.

Unter den getöteten Passagieren befand sich auch eine Frau und der bekannte New Yorker Sportpilot William Beers, eine Autorität auf dem Gebiete des Geflügelfluges. Der unglückliche Apparat war ein Ganzmetallflugzeug mit drei Motoren und erst neuerdings in Betrieb genommen. Die Gegen, in der sich die Katastrophe zutrug, wird von den zur Erleuchtung ausgehenden Fliegern als eine der mühseligen Landstriche der Vereinigten Staaten

gesehen. Sie besteht fast ganz aus Vulkanformationen, erloschenen Lavabergen und zahlreichem Gestein. Hier ist das Herz des Wilden Westens und die Heimat der letzten großen Indianerstämme, die sich am Gebiete der Union erhalten haben. Die Reservationen der Juni- und Kaajo-Anbieder befinden sich nicht weit davon.

Die Leiter eines Berliner Bankgeschäftes verhaftet.

Auf Veranlassung der Berliner Staatsanwaltschaft wurde am Donnerstagmorgen in seiner Villa in Klosterfelde Ost der Kapitän aus Sa. D. und später Bankier von Sad aufgenommen mit seiner Frau allen in Hamburg geborenen Adolphiobn Hans Dietrich Köpfer v. Sad durch kriminalkommissar Wobdrow festgenommen. Beide wurden in einem Auto nach dem Volkspark und von dort nach einem kurzen Verhör nach Moabit gebracht.

Von Sad war früher Kommandant der „Hohenzollern“ und hat den Kaiser auf seinen sämtlichen Reisen begleitet und seine Schiffe geführt. Während des Krieges war er Kommandant eines Unterseebootes.

Der einstige Studienrat in dieser Angelegenheit dürfte der junge Köpfer sein, der als Inhaber des Bankgeschäfts zeichnet und in dessen Händen die Geschäftsführung in früherer Linie lag.

Als Köpfer in eine finanzielle bedrängte Lage geriet, führte er um sich zu retten, eine Reihe höchst unglücklicher Spekulationen aus. Später stellte sich heraus, daß Köpfer v. Sad die Depots seiner Kunden reitlos angegriffen und für sich verwendet hatte.

Travemünde wird eingeebelt

Nachdem vor einiger Zeit im Opreußen-Werft Friedland, das die Stromerzeugung für die ganze Provinz durchführt, interessante Vernebelungsversuche stattgefunden haben, wird am 17. d. M. ein ähnliches Experiment mit dem Wasser- und Dampfkraft-Travemünde vorgenommen werden. Auch hier wird es sich darum handeln, die gesamten Anlagen derart einzubehalten, daß etwa bei einem Feuersangriff die Gebäude und Anlagen der Sicht feindlicher Flugzeuge auf längere Zeit entzogen würden. Unter dem Schutze der künstlichen Nebel wird man in Travemünde versuchen, die Flugzeuge aus der Halle zu bringen und aufs Wasser zu setzen, um sie einer bei der Verlegung als geplant angenommenen Zerstörung zu entziehen.

Vollbesetzter Straßenbahnzug stürzt um.

Gestern früh entgleiste auf der Straßenbahn Oberhausen — Meßingheim (Sachsen) in einer Kurve ein vollbesetzter Straßenbahnwagen mit 14 Fahrgästen in voller Fahrt. Die Wagen wurden umgeworfen und fast alle Fahrgäste verletzt. Man nimmt an, daß der Zug zu schnell gefahren ist.

Blondinen mit Brille bevorzugt

Ein junger Amerikaner, der sich zu verheiraten dachte, annahernte in einer großen Zeitung, er finde ein junges Mädchen mit etwas Geld. Aufbegehrend sei blondes Haar und eine bunte Hornbrille. Frauen mit Brille werden hochgemutet. Der ermittelte sich aus der Zeit Jo um 1910 herum, als es selbst bei Männern noch keine Hornbrille gab? Da trug man, wenn man kurzschichtig war, einen Zylinder am Band oder einen Kneifer. Auch Mädchen trugen sich damit herum, falls sie es nicht vorzogen, sich mit einem Zylinder zu bewaffnen.

Sie könnte eine moderne Frau noch einen Kneifer tragen? Die Zeiten, an die ich mich nun längst verlore. Und ein Zylinder ist doch nur etwas für alte Damen. Heute mochte die Frau selbst identifiziert und dem Mann alle erdenklichen Vorteile freitragend, fast, fast, fast die Hornbrille an und weiß sie Jo zu tragen, daß sie nicht mehr entstellend wirkt. Bei den Männern haben wir uns ja auch daran gewöhnt. Tatsächlich gibt es Frauen typen,

Stadt-Theater Halle
 Heute Freitag
 10-12 Uhr
 Olympia
 Spiel von
 Fr. Wolmar
 Sonntagabend
 20-23 Uhr
 Hiesig
 Eine von
 Rich. Wagner

WALHALLA
 Dr. O. Kleinmann, Tel. 28385
 Die groß. Ausstattungs-Revue
Die verfluchte Liebe
 in 24 stimmung. Klagen, frohlichen
 Bildern ist das Ereignis der diesjährl.
 Saison. Ein Genuss
 für Auge und Ohr.
 Gewöhnliche Preise ab 60 Pfennig
 Angenehmer kühler Aufenthalt

Auswärtige Theater
Neues Theater in Leipzig
 Sonntag, 7. Sept., 19.30
 Ein Mastenball
Wittes Theater in Leipzig
 Sonntag, 7. Sept., 20.00
 Das Rübchen
 von Hellmann

Zweite Aufforderung.
Hildebrandsche Mühlenwerke A.-G.,
Böllberg-Halle.
Aktientausch.
 Auf Grund der 7. Versammlung zur Durchführung der
 Verordnung über Goldbänken fordern wir die Inhaber
 unserer Aktien Nr. 1-3000 über je 40 RM. und Nr. 3001
 bis 3200 über je 200 RM. hiermit auf, diese Aktien nebst
 einem richtigem, geordneten Nummernverzeichnis in
 doppelter Ausfertigung bis zum
15. Januar 1930 einschl.
 bei dem Halleschen Bankverein v. Kutsch, Kaempff &
 Co., Halle, oder bei dem Bankhaus Hardy & Co., Berlin W 56,
 Markgrafstrasse 36, während der üblichen Geschäftsstunden zum Umtausch
 gegen neue Stammaktien zu 1000 RM. und 200 RM. einzu-
 reichen. Gegen eingereichte je 5 Aktien a 200 RM. bzw.
 25 Aktien a 40 RM. wird eine Aktie a 1000 RM. und gegen
 eingereichte 5 Aktien a 40 RM. bzw. 1 jetzige Aktie a
 200 RM. wird eine Aktie a 200 RM. ausgetauscht. Die In-
 haber des Widerspruches ist ersucht, daß der wider-
 sprechende Aktionär seine Aktien oder die über sie von
 einem Notar ausgestellten Hinterlegungscheine bei unserer
 Gesellschaftskasse in Böllberg oder bei den oben bezehl-
 ten Stellen hinterlegt und dort die Nummerfolge nach
 Widerspruchsfrist beläßt. Fordert der Aktionär die hinter-
 legten Urkunden vorzeitig zurück, so verliert er von ihm
 erhobene Widerspruch seine Wirkung. Der Widerspruch
 wird wirksam und der Umtausch der Aktien zu 40 RM. hat
 zu unterbleiben, wenn die Aktien zu 40 RM. gegen deren
 Umtausch rechtmäßig Widerspruch erhoben worden ist,
 zusammen den zehnten Teil des Gesamtbetrages der Aktien
 zu 40 RM. erreichen. Indessen werden die eingereichten
 Aktien zu 40 RM. soweit deren Inhaber einen Widerspruch
 gegen den Umtausch nicht erhoben haben, als freiwillig
 zum Umtausch einzureichen angesetzt und ungetauscht,
 sofern nicht von den Aktionären bei der Einreichung ihrer
 Aktien zum Umtausch ausdrücklich Einspruch hiergegen
 erhoben worden ist. Der Umtausch ist provisional, falls
 die Aktien mit einem doppelten der Nummernfolge nach
 geordneten Verzeichnis an dem Schalter der obigen Stellen
 eingereicht werden; andernfalls wird die übliche Pro-
 vision für Nachforschung geltend gemacht und der Umtausch
 Spätere vermittelt, soweit möglich, die Umtauschstellen.
 Diejenigen Aktien unserer Gesellschaft zu 40 RM., die
 nicht bis zum 15. Januar 1930 eingereicht worden sind,
 werden als nicht geordnete Bestimmungen für
 kraftlos erklärt werden. Das Gleiche gilt von solchen
 Aktien, welche die zum Umtausch erforderliche Zahl nicht
 erreichen und uns nicht zur Verwertung für Rechnung
 der Beteiligten herbeizubringen wollen. Die auf die für kraftlos
 erklärten Aktien entfallenden neuen Aktien unserer Gesellschaft
 zu 1000 RM. und 200 RM. werden nach Maßgabe des Ge-
 samtes für Rechnung der Beteiligten vorant, wobei der
 Erlös abzüglich der entstandenen Kosten den Empfangs-
 berechtigten nach Verhältnis ihres Besizes zur Verfügung
 gestellt werden wird.

Textbücher
 sind zu haben in den
 Bücherstuben der
 „Saale - Zeitung“
 (Allgemeine Zeitung
 für Mitteleuropa)
 Rannischestr. 10,
 Kleinschmieden 6
 Tel. 246 46

Kurhaus Wittekind
 Heute abend:
Letztes Abend-Konzert
 (Opernmusik)
 der diesjährigen Saison der Hallischen
 Sängerkapelle
 Leitung Kapellmeister B. Platz
 Ermäßigte Eintrittspreise 30 Pfg.

**Neues Opern-
 Theater in Leipzig**
 Sonntag, 7. Sept., 20.00
 Die Waise
 von Stamboul
**Friedrich - Theater in
 Dessau**
 Sonntag, 7. Sept., 16.00
 Hofkap der Belle
**Stadt-Theater in
 Magdeburg**
 Sonntag, 7. Sept., 19.30
 Der Mühlstein

Bergschenke.
 Perle d. Saalrautes
 Jeden
**Sonntags
 nachmittags
 Konzert**
 Eintritt frei

**MODERNE
 THEATER**
 3 Sensationen 3
 in einem Spielplan
 Doppel-
 Conference
 Dichter-
 Schlicht
 Tenor- und
 Balletina
 vom Olympia-
 Theater Paris
**Nächtlicher
 Sonntag**
 16 Uhr:
 Tanz- und
 Vorstellung
 bei freiem Eintritt

**Grosse Kundgebung
 gegen
 den Young-Plan**
 Heute abend 8 Uhr
 im Hofstra, Lindenstraße
 Redner
Gauleiter Paul Kinkler
Ersicht in Massen!
freie Aussprache!
**National - Sozialistische Deutsche
 Arbeiter-Partei, Gau Halle-Merseburg**

Gorsleben.
 Sonntag, 8. u. 9.
**Zu Heister
 Tanzmusik**
 laden ein
 Rimpler, Gastwirt

Stolberg
 (Erbbau).
 Sonntag, 8. u. 9. Sept.
 Von 10-12 Uhr
 Von 12-15 Uhr
 Von 15-18 Uhr
 Von 18-21 Uhr
 Von 21-24 Uhr
 Von 24-27 Uhr
 Von 27-30 Uhr
 Von 30-33 Uhr
 Von 33-36 Uhr
 Von 36-39 Uhr
 Von 39-42 Uhr
 Von 42-45 Uhr
 Von 45-48 Uhr
 Von 48-51 Uhr
 Von 51-54 Uhr
 Von 54-57 Uhr
 Von 57-60 Uhr
 Von 60-63 Uhr
 Von 63-66 Uhr
 Von 66-69 Uhr
 Von 69-72 Uhr
 Von 72-75 Uhr
 Von 75-78 Uhr
 Von 78-81 Uhr
 Von 81-84 Uhr
 Von 84-87 Uhr
 Von 87-90 Uhr
 Von 90-93 Uhr
 Von 93-96 Uhr
 Von 96-99 Uhr
 Von 99-102 Uhr
 Von 102-105 Uhr
 Von 105-108 Uhr
 Von 108-111 Uhr
 Von 111-114 Uhr
 Von 114-117 Uhr
 Von 117-120 Uhr
 Von 120-123 Uhr
 Von 123-126 Uhr
 Von 126-129 Uhr
 Von 129-132 Uhr
 Von 132-135 Uhr
 Von 135-138 Uhr
 Von 138-141 Uhr
 Von 141-144 Uhr
 Von 144-147 Uhr
 Von 147-150 Uhr
 Von 150-153 Uhr
 Von 153-156 Uhr
 Von 156-159 Uhr
 Von 159-162 Uhr
 Von 162-165 Uhr
 Von 165-168 Uhr
 Von 168-171 Uhr
 Von 171-174 Uhr
 Von 174-177 Uhr
 Von 177-180 Uhr
 Von 180-183 Uhr
 Von 183-186 Uhr
 Von 186-189 Uhr
 Von 189-192 Uhr
 Von 192-195 Uhr
 Von 195-198 Uhr
 Von 198-201 Uhr
 Von 201-204 Uhr
 Von 204-207 Uhr
 Von 207-210 Uhr
 Von 210-213 Uhr
 Von 213-216 Uhr
 Von 216-219 Uhr
 Von 219-222 Uhr
 Von 222-225 Uhr
 Von 225-228 Uhr
 Von 228-231 Uhr
 Von 231-234 Uhr
 Von 234-237 Uhr
 Von 237-240 Uhr
 Von 240-243 Uhr
 Von 243-246 Uhr
 Von 246-249 Uhr
 Von 249-252 Uhr
 Von 252-255 Uhr
 Von 255-258 Uhr
 Von 258-261 Uhr
 Von 261-264 Uhr
 Von 264-267 Uhr
 Von 267-270 Uhr
 Von 270-273 Uhr
 Von 273-276 Uhr
 Von 276-279 Uhr
 Von 279-282 Uhr
 Von 282-285 Uhr
 Von 285-288 Uhr
 Von 288-291 Uhr
 Von 291-294 Uhr
 Von 294-297 Uhr
 Von 297-300 Uhr
 Von 300-303 Uhr
 Von 303-306 Uhr
 Von 306-309 Uhr
 Von 309-312 Uhr
 Von 312-315 Uhr
 Von 315-318 Uhr
 Von 318-321 Uhr
 Von 321-324 Uhr
 Von 324-327 Uhr
 Von 327-330 Uhr
 Von 330-333 Uhr
 Von 333-336 Uhr
 Von 336-339 Uhr
 Von 339-342 Uhr
 Von 342-345 Uhr
 Von 345-348 Uhr
 Von 348-351 Uhr
 Von 351-354 Uhr
 Von 354-357 Uhr
 Von 357-360 Uhr
 Von 360-363 Uhr
 Von 363-366 Uhr
 Von 366-369 Uhr
 Von 369-372 Uhr
 Von 372-375 Uhr
 Von 375-378 Uhr
 Von 378-381 Uhr
 Von 381-384 Uhr
 Von 384-387 Uhr
 Von 387-390 Uhr
 Von 390-393 Uhr
 Von 393-396 Uhr
 Von 396-399 Uhr
 Von 399-402 Uhr
 Von 402-405 Uhr
 Von 405-408 Uhr
 Von 408-411 Uhr
 Von 411-414 Uhr
 Von 414-417 Uhr
 Von 417-420 Uhr
 Von 420-423 Uhr
 Von 423-426 Uhr
 Von 426-429 Uhr
 Von 429-432 Uhr
 Von 432-435 Uhr
 Von 435-438 Uhr
 Von 438-441 Uhr
 Von 441-444 Uhr
 Von 444-447 Uhr
 Von 447-450 Uhr
 Von 450-453 Uhr
 Von 453-456 Uhr
 Von 456-459 Uhr
 Von 459-462 Uhr
 Von 462-465 Uhr
 Von 465-468 Uhr
 Von 468-471 Uhr
 Von 471-474 Uhr
 Von 474-477 Uhr
 Von 477-480 Uhr
 Von 480-483 Uhr
 Von 483-486 Uhr
 Von 486-489 Uhr
 Von 489-492 Uhr
 Von 492-495 Uhr
 Von 495-498 Uhr
 Von 498-501 Uhr
 Von 501-504 Uhr
 Von 504-507 Uhr
 Von 507-510 Uhr
 Von 510-513 Uhr
 Von 513-516 Uhr
 Von 516-519 Uhr
 Von 519-522 Uhr
 Von 522-525 Uhr
 Von 525-528 Uhr
 Von 528-531 Uhr
 Von 531-534 Uhr
 Von 534-537 Uhr
 Von 537-540 Uhr
 Von 540-543 Uhr
 Von 543-546 Uhr
 Von 546-549 Uhr
 Von 549-552 Uhr
 Von 552-555 Uhr
 Von 555-558 Uhr
 Von 558-561 Uhr
 Von 561-564 Uhr
 Von 564-567 Uhr
 Von 567-570 Uhr
 Von 570-573 Uhr
 Von 573-576 Uhr
 Von 576-579 Uhr
 Von 579-582 Uhr
 Von 582-585 Uhr
 Von 585-588 Uhr
 Von 588-591 Uhr
 Von 591-594 Uhr
 Von 594-597 Uhr
 Von 597-600 Uhr
 Von 600-603 Uhr
 Von 603-606 Uhr
 Von 606-609 Uhr
 Von 609-612 Uhr
 Von 612-615 Uhr
 Von 615-618 Uhr
 Von 618-621 Uhr
 Von 621-624 Uhr
 Von 624-627 Uhr
 Von 627-630 Uhr
 Von 630-633 Uhr
 Von 633-636 Uhr
 Von 636-639 Uhr
 Von 639-642 Uhr
 Von 642-645 Uhr
 Von 645-648 Uhr
 Von 648-651 Uhr
 Von 651-654 Uhr
 Von 654-657 Uhr
 Von 657-660 Uhr
 Von 660-663 Uhr
 Von 663-666 Uhr
 Von 666-669 Uhr
 Von 669-672 Uhr
 Von 672-675 Uhr
 Von 675-678 Uhr
 Von 678-681 Uhr
 Von 681-684 Uhr
 Von 684-687 Uhr
 Von 687-690 Uhr
 Von 690-693 Uhr
 Von 693-696 Uhr
 Von 696-699 Uhr
 Von 699-702 Uhr
 Von 702-705 Uhr
 Von 705-708 Uhr
 Von 708-711 Uhr
 Von 711-714 Uhr
 Von 714-717 Uhr
 Von 717-720 Uhr
 Von 720-723 Uhr
 Von 723-726 Uhr
 Von 726-729 Uhr
 Von 729-732 Uhr
 Von 732-735 Uhr
 Von 735-738 Uhr
 Von 738-741 Uhr
 Von 741-744 Uhr
 Von 744-747 Uhr
 Von 747-750 Uhr
 Von 750-753 Uhr
 Von 753-756 Uhr
 Von 756-759 Uhr
 Von 759-762 Uhr
 Von 762-765 Uhr
 Von 765-768 Uhr
 Von 768-771 Uhr
 Von 771-774 Uhr
 Von 774-777 Uhr
 Von 777-780 Uhr
 Von 780-783 Uhr
 Von 783-786 Uhr
 Von 786-789 Uhr
 Von 789-792 Uhr
 Von 792-795 Uhr
 Von 795-798 Uhr
 Von 798-801 Uhr
 Von 801-804 Uhr
 Von 804-807 Uhr
 Von 807-810 Uhr
 Von 810-813 Uhr
 Von 813-816 Uhr
 Von 816-819 Uhr
 Von 819-822 Uhr
 Von 822-825 Uhr
 Von 825-828 Uhr
 Von 828-831 Uhr
 Von 831-834 Uhr
 Von 834-837 Uhr
 Von 837-840 Uhr
 Von 840-843 Uhr
 Von 843-846 Uhr
 Von 846-849 Uhr
 Von 849-852 Uhr
 Von 852-855 Uhr
 Von 855-858 Uhr
 Von 858-861 Uhr
 Von 861-864 Uhr
 Von 864-867 Uhr
 Von 867-870 Uhr
 Von 870-873 Uhr
 Von 873-876 Uhr
 Von 876-879 Uhr
 Von 879-882 Uhr
 Von 882-885 Uhr
 Von 885-888 Uhr
 Von 888-891 Uhr
 Von 891-894 Uhr
 Von 894-897 Uhr
 Von 897-900 Uhr
 Von 900-903 Uhr
 Von 903-906 Uhr
 Von 906-909 Uhr
 Von 909-912 Uhr
 Von 912-915 Uhr
 Von 915-918 Uhr
 Von 918-921 Uhr
 Von 921-924 Uhr
 Von 924-927 Uhr
 Von 927-930 Uhr
 Von 930-933 Uhr
 Von 933-936 Uhr
 Von 936-939 Uhr
 Von 939-942 Uhr
 Von 942-945 Uhr
 Von 945-948 Uhr
 Von 948-951 Uhr
 Von 951-954 Uhr
 Von 954-957 Uhr
 Von 957-960 Uhr
 Von 960-963 Uhr
 Von 963-966 Uhr
 Von 966-969 Uhr
 Von 969-972 Uhr
 Von 972-975 Uhr
 Von 975-978 Uhr
 Von 978-981 Uhr
 Von 981-984 Uhr
 Von 984-987 Uhr
 Von 987-990 Uhr
 Von 990-993 Uhr
 Von 993-996 Uhr
 Von 996-999 Uhr
 Von 999-1000 Uhr

Gewinnauszug
 1. Klasse 33. Preisliste-Gewinnliste
 (258. Preis) Klaffen-Zentrale
 Ohne Gewähr **Radfahren verboten**

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich
 große Gewinne gezogen und zwar je einer
 auf die erste gezogene Nummer in den beiden
 Hälften I und II

25. Sitzungstag 5. September 1929

Der der Sortimentsziehung wurden Gewinne

über 150 RM. gezogen

4 Gewinne zu 5000 RM. 6255 17493
 8 Gewinne zu 3000 RM. 52568 6191 241818

26911 Gewinne zu 2000 RM. 2216 18120 18359 108712
 116394 129232 140670 208904 23810 288989

303641 321153

40 Gewinne zu 1000 RM. 15356 22455 36744 45849
 71707 86581 94848 83125 111709 121548 138741
 174783 211723 220537 293010 267758 387620
 379261 388498 395568

92 Gewinne zu 500 RM. 4818 5898 40440 40927
 42855 40065 63949 79497 60082 62024 84058
 84707 81734 94872 100900 101919 116359 121239
 122281 129899 137119 162264 182214 202243
 204417 217093 228996 242258 258950 281793
 270244 274115 283904 295431 294768 302924
 310870 330163 341398 346209 351034 360039
 371987 379006 387898 395717

110 Gewinne zu 300 RM. 1169 1698 11934 20503
 23892 28027 26230 27268 30679 33667 33721
 34332 35335 4271 46838 60842 62024 84058
 69198 71814 76033 78028 83167 80477 92476
 97789 100099 110138 114819 116625 163042
 126798 127512 133414 134267 139819 138310
 138569 140982 143450 148212 143324 146938
 149493 154849 161240 168156 169480 205040
 163278 167748 169832 178957 183557 190929
 193293 195499 197240 208785 199480 205040
 209863 210717 218651 222283 223129 227006
 234226 238143 246056 246280 246056 248561
 249497 253384 257511 262262 261377 262758
 269689 300280 300684 302229 304087 304084
 330497 330939 330939 330939 330939 330939
 333308 344862 347522 348308 350687 351898
 361234 371456 373393 381262 389694 389242
 392138 398208 398917 398208

Der der Stadtmittelsziehung wurden Gewinne

über 150 RM. gezogen

4 Gewinne zu 10000 RM. 19701 388058
 2 Gewinne zu 5000 RM. 223658
 10 Gewinne zu 2000 RM. 18294 159910 216418
 22678 313126

22 Gewinne zu 1000 RM. 10095 28864 70898 140888
 178289 219710 293877 60042 340989 344448
 358458

110 Gewinne zu 500 RM. 26358 30306 36422 37114
 48574 5169 70905 80488 80936 81964 87206
 103948 107490 123640 124089 124850 137393
 139944 150964 150808 160510 172216 197070
 202346 207260 220511 22262 22137 232996
 239964 241750 24210 244352 250939 262824
 269189 282446 292423 303085 311883 324416
 327323 328387 35143 385368 380828
 391880 396781 398653 397340 380530 389208
 398510 397708

194 Gewinne zu 300 RM. 2267 8079 6828 10235 11258
 17967 18114 21880 24757 42625 56981 54449
 17408 92979 10898 60969 65334 82028 83040
 91004 80683 99167 99410 101262 111675 117077
 141860 143700 147820 148270 148770 166575
 149171 148705 167439 168829 169877 171189
 180190 201495 201476 201608 202626 207613
 208378 208378 21081 21081 21081 21081
 226291 240182 244159 248342 248577 250409
 252824 252824 25833 25833 25833 25833
 270481 270608 278591 280620 281639 283022
 286448 297704 303202 308827 310315 312869
 317689 325829 325829 325829 325829 325829
 339824 340716 341244 343343 346598 349896
 356538 356538 356538 356538 356538 356538
 380900 386986 460946 460946 460946 460946

Rundfunk am Sonnabend und Sonntag
 Leipzig
 Wellenlänge 259 Meter.
 Sonnabend

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterbericht und Wetterplan. 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11 Uhr: Rundfunknachrichten. 11.45 Uhr: Wetterbericht und Wetterplan. 12 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.50 Uhr: Franz Werber. Dresden. Die Welt der Schallplatten. 13-14.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 14.30-15.15 Uhr: Hofkapelle für die Jugend. Sprecherin: Gulanke Bach. 15.45 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 16.30 Uhr: Rundfunkkonzert. Das Leipziger Rundfunkorchester. Dirigent: Günther Weber. 18 Uhr: Rundfunkkonzert. 18.30 Uhr: Wetterbericht und Bekanntgabe. 18.55 Uhr: Orchesterkonzert. Das Leipziger Rundfunkorchester. Dresden. Die Welt der Schallplatten. 19.30 Uhr: Prof. Dr. Paul Schöpe-Ramburg, Saale: „Das deutsche Haus.“ 20 Uhr: Orchesterkonzert. Das Leipziger Rundfunkorchester. Dresden. Die Welt der Schallplatten. 21.15 Uhr: Wetterbericht und Bekanntgabe. 21.30 Uhr: Wetterbericht und Bekanntgabe. 21.45 Uhr: Wetterbericht und Bekanntgabe. 22 Uhr: Bekanntgabe. Wettervorhersage. Wetterbericht. Bekanntgabe des Sonntagprogramms und Sportplan. Aufschlüsselung bis 0.30 Uhr: Zansmuß.

Königswusterhausen.
 Wellenlänge 1685 Meter.
 Sonnabend

8.50 Uhr: Wetterbericht für die Sandwitzerhöhe. 10.20 Uhr: Wetterbericht. 12-15.30 Uhr: Wetterbericht für die Sandwitzerhöhe. 12.50 Uhr: Wetterbericht für die Sandwitzerhöhe. 13.50 Uhr: Wetterbericht. 14.30-15.15 Uhr: Schallplattenkonzert. Heute hier für zum ersten Male. 15.45-16.30 Uhr: Wetterbericht. 17-18.30 Uhr: Wetterbericht. 19.30 Uhr: Wetterbericht. 20.15 Uhr: Wetterbericht. 21.15 Uhr: Wetterbericht. 21.30 Uhr: Wetterbericht. 21.45 Uhr: Wetterbericht. 22.00 Uhr: Wetterbericht. 22.15 Uhr: Wetterbericht. 22.30 Uhr: Wetterbericht. 22.45 Uhr: Wetterbericht. 23.00 Uhr: Wetterbericht. 23.15 Uhr: Wetterbericht. 23.30 Uhr: Wetterbericht. 23.45 Uhr: Wetterbericht. 24.00 Uhr: Wetterbericht. 24.15 Uhr: Wetterbericht. 24.30 Uhr: Wetterbericht. 24.45 Uhr: Wetterbericht. 25.00 Uhr: Wetterbericht. 25.15 Uhr: Wetterbericht. 25.30 Uhr: Wetterbericht. 25.45 Uhr: Wetterbericht. 26.00 Uhr: Wetterbericht. 26.15 Uhr: Wetterbericht. 26.30 Uhr: Wetterbericht. 26.45 Uhr: Wetterbericht. 27.00 Uhr: Wetterbericht. 27.15 Uhr: Wetterbericht. 27.30 Uhr: Wetterbericht. 27.45 Uhr: Wetterbericht. 28.00 Uhr: Wetterbericht. 28.15 Uhr: Wetterbericht. 28.30 Uhr: Wetterbericht. 28.45 Uhr: Wetterbericht. 29.00 Uhr: Wetterbericht. 29.15 Uhr: Wetterbericht. 29.30 Uhr: Wetterbericht. 29.45 Uhr: Wetterbericht. 30.00 Uhr: Wetterbericht. 30.15 Uhr: Wetterbericht. 30.30 Uhr: Wetterbericht. 30.45 Uhr: Wetterbericht. 31.00 Uhr: Wetterbericht. 31.15 Uhr: Wetterbericht. 31.30 Uhr: Wetterbericht. 31.45 Uhr: Wetterbericht. 32.00 Uhr: Wetterbericht. 32.15 Uhr: Wetterbericht. 32.30 Uhr: Wetterbericht. 32.45 Uhr: Wetterbericht. 33.00 Uhr: Wetterbericht. 33.15 Uhr: Wetterbericht. 33.30 Uhr: Wetterbericht. 33.45 Uhr: Wetterbericht. 34.00 Uhr: Wetterbericht. 34.15 Uhr: Wetterbericht. 34.30 Uhr: Wetterbericht. 34.45 Uhr: Wetterbericht. 35.00 Uhr: Wetterbericht. 35.15 Uhr: Wetterbericht. 35.30 Uhr: Wetterbericht. 35.45 Uhr: Wetterbericht. 36.00 Uhr: Wetterbericht. 36.15 Uhr: Wetterbericht. 36.30 Uhr: Wetterbericht. 36.45 Uhr: Wetterbericht. 37.00 Uhr: Wetterbericht. 37.15 Uhr: Wetterbericht. 37.30 Uhr: Wetterbericht. 37.45 Uhr: Wetterbericht. 38.00 Uhr: Wetterbericht. 38.15 Uhr: Wetterbericht. 38.30 Uhr: Wetterbericht. 38.45 Uhr: Wetterbericht. 39.00 Uhr: Wetterbericht. 39.15 Uhr: Wetterbericht. 39.30 Uhr: Wetterbericht. 39.45 Uhr: Wetterbericht. 40.00 Uhr: Wetterbericht. 40.15 Uhr: Wetterbericht. 40.30 Uhr: Wetterbericht. 40.45 Uhr: Wetterbericht. 41.00 Uhr: Wetterbericht. 41.15 Uhr: Wetterbericht. 41.30 Uhr: Wetterbericht. 41.45 Uhr: Wetterbericht. 42.00 Uhr: Wetterbericht. 42.15 Uhr: Wetterbericht. 42.30 Uhr: Wetterbericht. 42.45 Uhr: Wetterbericht. 43.00 Uhr: Wetterbericht. 43.15 Uhr: Wetterbericht. 43.30 Uhr: Wetterbericht. 43.45 Uhr: Wetterbericht. 44.00 Uhr: Wetterbericht. 44.15 Uhr: Wetterbericht. 44.30 Uhr: Wetterbericht. 44.45 Uhr: Wetterbericht. 45.00 Uhr: Wetterbericht. 45.15 Uhr: Wetterbericht. 45.30 Uhr: Wetterbericht. 45.45 Uhr: Wetterbericht. 46.00 Uhr: Wetterbericht. 46.15 Uhr: Wetterbericht. 46.30 Uhr: Wetterbericht. 46.45 Uhr: Wetterbericht. 47.00 Uhr: Wetterbericht. 47.15 Uhr: Wetterbericht. 47.30 Uhr: Wetterbericht. 47.45 Uhr: Wetterbericht. 48.00 Uhr: Wetterbericht. 48.15 Uhr: Wetterbericht. 48.30 Uhr: Wetterbericht. 48.45 Uhr: Wetterbericht. 49.00 Uhr: Wetterbericht. 49.15 Uhr: Wetterbericht. 49.30 Uhr: Wetterbericht. 49.45 Uhr: Wetterbericht. 50.00 Uhr: Wetterbericht. 50.15 Uhr: Wetterbericht. 50.30 Uhr: Wetterbericht. 50.45 Uhr: Wetterbericht. 51.00 Uhr: Wetterbericht. 51.15 Uhr: Wetterbericht. 51.30 Uhr: Wetterbericht. 51.45 Uhr: Wetterbericht. 52.00 Uhr: Wetterbericht. 52.15 Uhr: Wetterbericht. 52.30 Uhr: Wetterbericht. 52.45 Uhr: Wetterbericht. 53.00 Uhr: Wetterbericht. 53.15 Uhr: Wetterbericht. 53.30 Uhr: Wetterbericht. 53.45 Uhr: Wetterbericht. 54.00 Uhr: Wetterbericht. 54.15 Uhr: Wetterbericht. 54.30 Uhr: Wetterbericht. 54.45 Uhr: Wetterbericht. 55.00 Uhr: Wetterbericht. 55.15 Uhr: Wetterbericht. 55.30 Uhr: Wetterbericht. 55.45 Uhr: Wetterbericht. 56.00 Uhr: Wetterbericht. 56.1

Aus der Stadt Halle Gewitter über Halle.

Wirlich? Gibt's denn somas überhaupt? Was ist denn das: Gewitter und Regen? Können sich die ättesten Leute, dies unererbliche Geschlecht, noch erinnern, das es geregnet hat? ...

Brügelei am Botanischen Garten.

Die Fährände im nächsten Jahre werden immer schlimmer. Keilerer sind sojungen an der Nachterdung. Weist brügeln sich die Leute wegen Wichtigtuerei, aber oft liegen den Schlägeren aus politische Motive zugrunde. ...

läuft heute Gefahr, belästigt zu werden. Manchmal genügt der Knüppel oder die Faust, aber schließlich geht nicht jede Schlägerlei so glimpflich ab wie die geübt am Botanischen Garten, die mit einer neyentem Tracht Brügeln für ein paar frede Burfschen endete.

Sie wird nicht mehr lange so sitzen können.

Noch acht Tage trennen uns vom offiziellen Schluß der Badeszeit. Dann ist es aus mit dem



Büßten in Sicht und Sonne, dann ist es aus mit dem Verunfallen im Waller. Auch Frau Spärlich, die unser Betöner gestern noch in

einem Fluchbade erwischte, wird bald daran denken müssen, ihre Sitzungen an der Saale belegen Strand aufzugeben. ...

Auf den Pulverweiden badeten gestern noch ungefähr 5000 Menschen, im Stadion 2000 und in Trotha 8000.

Eine Drehung zurück.

Der Lebenshaltungskostenindex für die Stadt Halle hat sich nach dem Stande vom 4. September gegenüber der Normode verändert. Die Gesamtlebenshaltung (Ernährung, Wohnung, Heizung, Bekleidung und sonstiger Bedarf) wird mit 1,51 errechnet. ...

Fliederblüte im September.

Gestern überbrachte uns Herr Günther Hirsch vom Canener Weg einen hübschen Fliederzweig. Er kommt nicht aus einem Treibhaus, sondern ist im Freien zur Blüte gekommen. Der

Schlaglager! UBER SCHLAGER!

Im Rahmen unserer Herbst-Melle

Table listing various household items and their prices, including Hemdentuch, Makotuch, Linon, Streifseatin, Bettendamast, Bettbezug, Überschlagelaken, Bettlaken, Bettflaken, Bettlaken, Bettlaken, Kissenbezug, and Kissenbezug.

Advertisement for 'Posten' linen and cotton goods, featuring a tilted sign with the text 'Von einer Weberin, die stillgelegt werden mußte, kaufen wir große Posten Leinen- und Baumwollwaren aller Art, die wir zuganz überraschend billigen Preisen auf Extra-Tischen im Uchthof unseres Hauses Gr. Ulrichstraße 22-25 verkaufen. Nicht wiederkehrende Belegenheit!'.

Table listing clothing items and their prices, including Hemdenflanell, Körperbarchent, Pyjamattanell, Schürzenstoff, and Zephir.

Table listing kitchen and bathroom items and their prices, including Küchenhandtuch, Küchenhandtücher, Gesichtshandtücher, Stubenhandtücher, Frottehandtücher, Riesenposten Frottehandtücher, Kinderbadelaken, Badeteppeiche, Badelaken, Tischdecke, Tischtuch, Gedeck, Tischtuch, and Kintierdruckdecken.

Brummer & Benjamin

Große Ulrichstraße 22-25

Halle a. S.

Rainischer Platz



Friederichs Blüte bereits im Frühjahr und hat sich der warmen Tage der letzten Zeit zu...

Keine Wassernot.

Die enorme Abflutung, die seit dem gestrigen Gewitter eingetreten ist und sich noch...

Gestern waren es noch 41 000 Kubikmeter, vor drei Tagen noch 44 000. Das sind für die...

Weißevorhergabe.

Sorauweiliches Wetter bis 7. Sept. abends. Sehr warme Südfaseln haben auf der Oberseite...



Schleuse Trotha. Der Unterpegel der Schleuse Trotha zeigte heute einen Wasserstand von 1,04 Meter.

Der Schiffsverkehr im Hafen Trotha. (Mitgeteilt von der Stadt-Verwaltung.) Am Hafen Schleuse Trotha verkehrten am 22. Aug.

Schiffsverkehr auf der Saale. Mitgeteilt von der Reederei der Saale-Schiffer M. O. Halle a. S.

Eine Freisetzungsinnung in Halle. 'Freisetzungsinnung Halle und Saalkreis' so heißt der Titel der nunmehr auf Veranlassung...

Jedem Hallenser seinen Löwen! Der Zoo im Spätsommer.

Heutzutage pflegen nur in ganz großen Städten zu existieren. Der Zoologische Garten...

Die Umfassung des Zoos. Wird sie ihm auch in der nächsten Zeit erhalten bleiben? Eine langweilige Geschichte...

Trampeln mit dem Weinen. Sie haben schon richtig wie die Großen und sind deshalb nicht ganz ungefährlich.

Die Löwenjungen sind nun allmählich in das Alter gekommen, wo sie sich von den Eltern nichts mehr lassen und lieber selbst tun wollen.

Turnblafen. Wie aus der Evangelisch-Soziale Presbiterat mitteilt, werden in der Woche vom 8. bis 14. September folgende Chöre von den...

Geb.-Prof. Dr. Feine 70 Jahre. Geh.-Prof. Dr. Feine, der bekannte hallische Theologe, befecht am 9. September...

Neuerwerbungen der Universitäts-Bibliothek. Diese Bücher stehen vom 9. bis 14. September im Lesesaal des Institutes...

jeder Deutsche einen kleinen Löwen zulegen kann. Die noch vorhandenen haben zu Spielgegeräten immer noch Hunde, die sie aber...

Der Bielefelder ist, seitdem er ein Genossin gefunden hat, aus seiner Elbsärgie erwacht. Er ist - es handelt sich hier um ein Kadettier - auch am Tage ganz mobil, klettert manchmal...

Ein prächtiges Paar junger Elefantstippen lief als Begleitung in der Nähe der Fischegehege. Sie sind noch nicht ausgenüchelt, aber...

Auch ein Zoologischer Garten muß mit der Zeitgeschichte mitgehen. Ausgerechnet ein Alligator, ein junger noch, ist mit dem Graf...

Neiderfüll überfielen ihn - als er ausgepackt wurde - die anderen Alligatoren, zu dem er kommen sollte. Man hat ihn deshalb...

Das Schmuckstück des Zoos, die Dahlienstadt, eine Sammlung von 1400 Pflanzen, die einzelnen Gattungen sind nun in sich abgeschlo-

und mit dem Ziele zur Vertiefung und Verinnerlichung. Hervorragend war er beteiligt an der Gründung des Wiener Ev. Theologenkongresses...

1907 siedelte D. Feine an die Universität Breslau über, 1910 kam er nach Halle als Nachfolger von D. Haupt. Er entfaltete hier eine reiche Schätigkeit...

Der Bielefelder ist, seitdem er ein Genossin gefunden hat, aus seiner Elbsärgie erwacht. Er ist - es handelt sich hier um ein Kadettier - auch am Tage ganz mobil...

heimer: Das geltende Wertungswortrecht. Berlin 29. Reimard R. 3. Müller. Das Juangsvorvertragsgesetz 2. Auflage. Stuttgart 29. Hein, J.: Grundriß des Treuhänderrechts. Berlin 29. Zeitchrift für Baurecht. Berlin 28 ff. Schubert, W. F.: Röhrenbau und Stützwerke. Berlin 29. Reimard R. 3. Müller. Das Wesen der Repräsentation. Berlin 29. Cahnmann, M.: Der ökonomische Nihilismus und das Ricardo'sche Gesetz. Halberstadt 29. Heine, J. M.: Meiner: Neue Beiträge zum Artillerieproblem. Berlin 29. Zoologische des Krieges 2. Auflage. Leipzig 29. Neugebauer, R. H.: Chronologie. Berlin 29. Hjelthol, S.: Zeitliche und Salses-wissenschaften. München 29. Stranders, A.: Die Wirtschaftsprüfung der Entente. Berlin 29. Hentzen, E. J.: Floß. A study in general physiology. New Haven 29. Heh-Red: Fortschritt. Bd. 1. Neudamm 29. Müller, A.: Der Waldbau. Bd. 1. Berlin 29. Grundriß des mitteldeutschen Braunkohlebergbaues. Halle 29. Jenen, A.: Wörterbuch der nordrheinischen Sprache der Westfälischen. Neumünster 27. Studi u Ugo Foscolo. Torino 27. Art populäre honorig. Salsap. 28. Hoff, F.: Das Schiff. Ein Handbuch der Schiffbaukunst. Bonn 29. Alfano, G. A. - J. Friedländer: Die...

Ein anormaler Stoffintereffent. In den letzten Tagen ist auf dem hiesigen Wochen- und Jahrmärkte eine Person aufgetreten, die Frauen und Mädchen feine Strümpfe aus dem Flecken...

Die arme Bismarck. Ein Mann aus der Gegend von Dessau will an der Himriker Brücke mit Bestimmtheit eine Bismarck gelehrt haben. Wenn es sich um eine Bismarck handelt, kann einem das Tier...

Der ungebetene Storch. In einem Wagen der Straßenbahn wurde ein junges Mädchen vom Klappertisch überfallen. Mit Hilfe des Schaffners stieg das junge Mädchen, das aus Schloppau kamme, am...

Schutz den Brieftauben. Uns wird geschrieben: Bei den gegenwärtig stattfindenden großen Reisen und Briefläufen mit Briefkästen sind...

Man ist nur so alt, wie man aussieht. deshalb benutzte man „das weicherbündige Extrapang“. Gilt ganzem Hause die Gesundheit wieder, nicht noch und nach...

Man ist nur so alt, wie man aussieht. deshalb benutzte man „das weicherbündige Extrapang“. Gilt ganzem Hause die Gesundheit wieder, nicht noch und nach...

Man ist nur so alt, wie man aussieht. deshalb benutzte man „das weicherbündige Extrapang“. Gilt ganzem Hause die Gesundheit wieder, nicht noch und nach...



BEWEIS statt Redensarten

... gut ... besser ... am besten ... - so lobt jeder seine Ware. Aber wer glaubt das noch! Darum kommen wir nicht mit solchen Redensarten. Wir haben es auf Ihr Vertrauen abgesehen und wollen Sie überzeugen...



KLEINE ANZEIGEN

„Kleine Anzeigen“ werden nur gegen bar oder Wechsel ausbezahlt. Der Gutsein, welcher der Bezahlung ausbleibt, ist für den Schaden selbst verantwortlich. Die Redaktion ist nicht für die Bezahlung der Anzeigen verantwortlich.

Offene Stellen
Jeder Autobesitzer ist Käufer!
 Für den höchsten Preis suchen wir per sofort geeignete Herrn als

Beretreter
 welcher den Verkauf unseres im In- und Ausland geführten
Auto-Scheinwerfer-Abdeckers
 übernimmt. Herr, denen ein Auto zum Fortfahren des Apparates zur Verfügung steht, werden bevorzugt. Aufseher erhalten auf Wunsch Probeexemplare.
Dr. Hertel & Co., G. m. b. H.
 Abt.: Apparate, Gera.

Erfahrener Verkäufer
 aus der Ziegeleibranche
 in Halle und weitere Umgebung gut eingeführt, von größerem Ziegeleiernehmen gesucht.
 Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift, Gehaltsansprüchen unter 3 R 273 an die
Personenbank, Ann.-Exp., Leipzig.

Ronditor- und Bäckergehilfe
 für sofort gesucht.
Carl Weber, Leipzig, Bernauer 227.
Bäckergehilfen
 für sofort einen jungen thätigen
Bäckergehilfen
 wieder aus in Brandenburg gesucht. Bei Interesse bitte an
Carl Rur, Wädemühl, Ziegenbohlen 2, Leipzig.
Bäckergehilfen
 für sofort einen
Philipp, Leipzig, Bernauer 227.

Gärtnergehilfen
 für sofort einen
Philipp, Leipzig, Bernauer 227.
Gärtnergehilfen
 für sofort einen
Philipp, Leipzig, Bernauer 227.

Hausdiener
 für sofort einen
Philipp, Leipzig, Bernauer 227.

Kutcher
 für sofort einen
Philipp, Leipzig, Bernauer 227.

Polier
 für sofort einen
Philipp, Leipzig, Bernauer 227.

Handarbeiterfamilie
 für sofort einen
Philipp, Leipzig, Bernauer 227.

Die gute
Casino-Butter
 einfach köstlich
 Großvertrieb: **Helene Ulrichs, 18a**

Gläubiger
 für sofort einen
Philipp, Leipzig, Bernauer 227.

Mädchen
 für sofort einen
Philipp, Leipzig, Bernauer 227.

Mädchen
 für sofort einen
Philipp, Leipzig, Bernauer 227.

Mädchen
 für sofort einen
Philipp, Leipzig, Bernauer 227.

Mädchen
 für sofort einen
Philipp, Leipzig, Bernauer 227.

Mädchen
 für sofort einen
Philipp, Leipzig, Bernauer 227.

Mädchen
 für sofort einen
Philipp, Leipzig, Bernauer 227.

Mädchen
 für sofort einen
Philipp, Leipzig, Bernauer 227.

Mädchen
 für sofort einen
Philipp, Leipzig, Bernauer 227.

Mädchen
 für sofort einen
Philipp, Leipzig, Bernauer 227.

Mädchen
 für sofort einen
Philipp, Leipzig, Bernauer 227.

Mädchen
 für sofort einen
Philipp, Leipzig, Bernauer 227.

Mädchen
 für sofort einen
Philipp, Leipzig, Bernauer 227.

Mädchen
 für sofort einen
Philipp, Leipzig, Bernauer 227.

Mädchen
 für sofort einen
Philipp, Leipzig, Bernauer 227.

Mädchen
 für sofort einen
Philipp, Leipzig, Bernauer 227.

Mädchen
 für sofort einen
Philipp, Leipzig, Bernauer 227.

Mädchen
 für sofort einen
Philipp, Leipzig, Bernauer 227.

Mädchen
 für sofort einen
Philipp, Leipzig, Bernauer 227.

Mädchen
 für sofort einen
Philipp, Leipzig, Bernauer 227.

Mädchen
 für sofort einen
Philipp, Leipzig, Bernauer 227.

Mädchen
 für sofort einen
Philipp, Leipzig, Bernauer 227.

Mädchen
 für sofort einen
Philipp, Leipzig, Bernauer 227.

Mädchen
 für sofort einen
Philipp, Leipzig, Bernauer 227.

Mädchen
 für sofort einen
Philipp, Leipzig, Bernauer 227.

Mädchen
 für sofort einen
Philipp, Leipzig, Bernauer 227.

Mädchen
 für sofort einen
Philipp, Leipzig, Bernauer 227.

Parker-Duofold
 in Zahlung genommen.
AUG. WEDDY
 Leipziger Straße 22-23

Junges Mädchen
 für sofort einen
Philipp, Leipzig, Bernauer 227.

Mädchen
 für sofort einen
Philipp, Leipzig, Bernauer 227.

Mädchen
 für sofort einen
Philipp, Leipzig, Bernauer 227.

Mädchen
 für sofort einen
Philipp, Leipzig, Bernauer 227.

Mädchen
 für sofort einen
Philipp, Leipzig, Bernauer 227.

Mädchen
 für sofort einen
Philipp, Leipzig, Bernauer 227.

Mädchen
 für sofort einen
Philipp, Leipzig, Bernauer 227.

Mädchen
 für sofort einen
Philipp, Leipzig, Bernauer 227.

Die große Deutsche Funkausstellung brachte auch ein Radiogerät für Sie!

Hören Sie vor der Wahl unseren Rat
Wählen Sie sorgfältig Fabrikat u. Lieferanten!
Kaufen Sie in Ihrem Interesse bei uns im Fachgeschäft

Radiohaus Leipziger Turm
 C. F. Ritter Telefon 28925 Am Ritterhaus

mod. Anzüge für RM. 29.- oder 37.-
 vpm. M. Ehrlich, Leipziger Straße 69

Transportable Kachelöfen
Küchen-Herde
Gruden-Gas-Herde
Burghard & Becher
 Halle a. S., Leipzigerstraße 10.

Mädchen
 für sofort einen
Philipp, Leipzig, Bernauer 227.

Mädchen
 für sofort einen
Philipp, Leipzig, Bernauer 227.

Mädchen
 für sofort einen
Philipp, Leipzig, Bernauer 227.

Mädchen
 für sofort einen
Philipp, Leipzig, Bernauer 227.

Mädchen
 für sofort einen
Philipp, Leipzig, Bernauer 227.

Mädchen
 für sofort einen
Philipp, Leipzig, Bernauer 227.

Mädchen
 für sofort einen
Philipp, Leipzig, Bernauer 227.

Mädchen
 für sofort einen
Philipp, Leipzig, Bernauer 227.

Mädchen
 für sofort einen
Philipp, Leipzig, Bernauer 227.

Mädchen
 für sofort einen
Philipp, Leipzig, Bernauer 227.

Mädchen
 für sofort einen
Philipp, Leipzig, Bernauer 227.

Mädchen
 für sofort einen
Philipp, Leipzig, Bernauer 227.

Ein solcher Gutsein

zur Aufgabe von „Kleinen Anzeigen“ (Gelegenheits-) Anzeigen wird jedem unserer Abonnenten zur Verfügung gestellt. Senden Sie ihm mit dem Text Ihrer Anzeige an uns ein. Er ist 50 Rpl. wert.

Der Wert der „Kleinen Anzeigen“ in der „Salle“ Zeitung liegt in der großen Zahl und der guten Qualität der auf sie eingehenden Angebote.

Darauf kommt es an!

Gegen Einzahlung dieses Gutseins erfolgt die Aufnahme eines Kleinen Anzeiges bis zu einer Zeile. Jedes weitere Wort kostet 6 Rpl. Silberrufen gilt als Wort. Bei der Bezahlung gelten als 3 Worte; die feinschriftliche Lebensfristzeit kostet 20 Rpl. Auftragsänderung 20 Rpl. Aufhebung nach Einzahlung von 20 Rpl. Rückzahlung 20 Rpl. Bei 50 Rpl. Einzahlung gehen 20 Rpl. auf die Aufgabe der „Kleinen Anzeigen“ in der „Salle“ Zeitung ein. Im Falle nicht ausreichender Bezahlung wird wie in Anzeigen der Anzeigen berechnet.

Feuer im Pfarrholz bei Blankenheim.

Blankenheim. Im Pfarrholz, das größtenteils aus dichtem, unabbringlichem Gestrüpp besteht, brach ein Feuer aus, das bei der Trodenheit mit rasender Schnelligkeit um sich griff. Da dieser Waldort in einem dem Dorfe abgetrennten Bergange liegt, wurde das Feuer erst sehr spät bemerkt. Auf das Alarmieren der Feuerwehr eilten an den Brandherd außer der Pflegeteilsche die von Anna... (text continues)

Wenn man zu groß siedelt.

Die Häuser der Wasserleide Kriegsbeschädigten. Wasserleiden. Eigenartige Erfahrungen macht die Stadt mit Bauten von Kriegsbeschädigten. Vor vier Jahren wurde an der Wehinger Gasse eine größere Kriegsbeschädigtenkolonie angelegt. Das Baugelände gehörte der Stadt. Die Kriegsbeschädigten ließen sich ein Drittel ihrer Rente kapitalisieren. Dieses Kapital gaben sie als Baufaktoren. Die Stadt gab ihnen eine Darlehensunterstützung und ein festes Prozent einer zweifachen Pacht. Außerdem verleiht die Stadt zum Teil die Wasserleitung, das Gas und die Zuführung der Elektrizität. Die Kriegsbeschädigten verlangen und erhalten bei jedem Hause einen 1/2 Morgen großen Garten. Nach fünflichen Grundbesitz wurde in den nächsten Jahren auch an anderen Stellen Kriegsbeschädigten gebaut. Allmählich setzen sich bei den ersten Häusern notwendige Reparaturen. Auch sollen für Straßen oder wenigstens Bürgersteige Mitangebeiträge gezahlt werden. Man stellt sich vielfach heraus, daß die Kriegsbeschädigten sich zu große Wohnungen gebaut haben und infolgedessen zu teuer wohnen. Die Vergütung der aufgenommenen Hypotheken, wenn sie auch billiger sind, die erforderlichen Reparaturen und die Unterhaltungsverträge gehen vielfach über die Kräfte dieser neuen Hausbesitzer. Man bleibt der Stadt die Zinsen schuldig, die Stadt überweist erklärt, sie habe genug Opfer gebracht, sie müsse energisch ihre Zinsen fordern. Die Beschlüsse besagen, die Stadt werde nur die Zinsen zu zahlen über die Häuser zur Zwangsversteigerung zu bringen. Einzelne Kriegsbeschädigte - das muß rücksichtlos anerkannt werden - bemühen sich eifrig, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Sie haben in ihre Häuser Untermieter heringewonnen und verdienen an den mißlierten Zimmern einen großen Teil der Hypothekenzinsen. Es ist auch bereits der Vorfall aufgetreten, die zu großen Gärten zu verkleinern und zwischen je zwei Gärten der Kriegsbeschädigten noch ein neues Haus zu setzen.

Erde und Menschen lechzen!

Die Brunnen versiegen. Wenigere. In den meisten Dörfern der Grafschaft sind die Brunnen fast versiegt. Dabei sind die Bäche und Keinen Gewässer meist ganz verdrohnet. Auf den letzten Wälden in den Feldfluren macht sich die große Dürre fortwährend bemerkbar. Bäume und Buschwerk haben durch die Trockenheit schwer gelitten. Die so verbleibende Feuchtigkeit in der Erde ist zu gering, um die Pflanzen zu ernähren. Zum größten Teil sind die Früchte recht klein geblieben und fallen verdrohnet zu Boden. Der Herbstfrucht der Futtererträger und Viehen verliert sich vielfach kaum mehr. Ebenso steht es mit der Kartoffel- und Milchernte. Die Dürre, wenn nicht bald ein Witterungsumschlag noch Regen bringen sollte. Aber auch die Weiden sind sehr groß geworden und verliert besonders die kleinen Viehhäuser in Sorge. Die Waldweiden sind meist völlig ausgedröht und zeigen kaum noch einen frischen Geprahl.

Mühlhausen erschlekt neue Quellen.

Mühlhausen. Da sich in den letzten Wochen herausgestellt hat, daß die Mühlhäuser Wasserleitung bei weiterer Trockenheit gefährdet ist, hat der Magistrat rechtzeitig neue Quellen erschließen lassen, die augenblicklich an das Leitungsnetz angeschlossen werden. Leider hat es sich dabei nicht vermeiden lassen, daß, besonders in den hochgelegenen Stadtteilen, vorübergehend die Wasserleitung unterbrochen wurde. Das Wassernetz hat für die Tage der Erweiterungsarbeiten das Sprengen der Gärten unterlag.

Baden und Abortspülen verboten.

Freiberg i. S. Ganz schlimm haben sich die Wassererhältnisse in Brand-Erbisdorf bei Freiberg gestaltet. Der dortige Stadtrat hat sich gezwungen, das Baden und Spülen der Klosets sowie das Gießen der Gärten und Wäpfe mit sofortiger Wirkung zu unterlagen. Der Stadtrat ist zu gering, daß einzelne Häuserflöße vollständig ohne Wasser sind. Die Bewohner dieser Flöße müssen sich das Wasser ermerweise holen. In Freiberg übersteigt der tägliche Wasserverbrauch den Zulauf um 1200 Kubikmeter. Der dortige Rat macht, wie mitgeteilt, den Einwohnern äußerste Sparmaßnahme zur Pflicht und hat mehreren Gartenschläuchen angeordnet. In Potschweil-Ernstthal mußte in einzelnen Straßen während einiger Stunden des Vore- und Nachmittags die Wasserleitung vollständig gesperrt werden.

Selbstfamer Gast auf der Saale.

Café (Saale). Dieser Tage berührte ein eigenartiger Dampfer, der auf der Bergfahrt begriffen war, unsere Stadt. Es handelt sich um einen Heckdampfer, der die bekannten Schaulieder nicht an den beiden Seiten besitzt, sondern sie hinten am Heck trägt. Der Dampfer, der den Namen „Donau“ hat, fährt sonst nur auf der Barthe und Rega. Wegen seines außerordentlich flachen Baues wurde er jedoch augenblicklich in den Elbe- und Saaleflößfahrtsteinstieg eingelassen, weil er hier trotz des niedrigen Wasserstandes gut zu arbeiten vermog. Der Dampfer kam von Hamburg mit der Bestimmung nach Alleben.

Heble Dünste der Elfer. Gera. Die langanhaltende Trockenheit hat im Elfergebiet äußerst unangenehme und bedenkliche Zustände hervorgerufen. Da der Fluß nur noch ganz wenig Wasser führt, in dem sich die industriellen und sonstigen Abwässer häufen als sonst bemerkbar machen, werden die Anwohner des Flusses Tag und Nacht von kaum auszuhaltenden üblen Gerüchen bedrängt. Man versucht sich hier wenigstens etwas zu helfen, indem man ab und zu den Mühlgraben durch das Elferbett leitet und so wenigstens den größten Unrat fortzuschaffen läßt. Aber eine Maßnahme noch längst nicht, so daß die natürlich auch in hygienischer Beziehung gefährlichen Zustände allesits berechtigte Klagen auslösen. Auch der Viehbestand der Elfer, die an manchen Stellen jetzt nur noch ein trübes dickflüssiges Überfließen darstellt, leidet erheblich unter diesen geradezu unbeschreiblichen Verhältnissen, die nur ein untrüglicher, ausgiebiger Regen bessern könnte.

Bleicherode hat keine Wasserforgen.

Bleicherode. Die Arbeiten an der Freibad-anlage haben in den letzten Tagen einen so schönen Verlauf genommen, daß nunmehr auch das große Schwimmbassin völlig ausbetoniert ist. Es kann mit dem Füllen der Becken begonnen werden. Die trockne Hitze hat zu dem scharfen Tempo und zur Fertigstellung der Arbeiten sehr beigetragen. Am kommenden Sonntag kann gebadet werden. Aber die Jugend läßt sich schon jetzt nicht mehr halten, sie badet bereits eifrig in dem Spungloch.

Das Fischsterben geht weiter.

Saaleweib. In der Neche oberhalb Saaleweib wurden wieder zahlreiche tote Fische wahrgenommen, die augenblicklich unter genau denselben Umständen den Tod fanden, wie bei dem großen Fischsterben im Juli. Fische bis zu zehn Pfund Gewicht wurden aus dem Wasser gefischt. Einige davon wurden dem Oberförstermeister in Magdeburg zur Untersuchung eingeleitet.

Der Werdegang der Forstbeamten in Thüringen.

Weimar. Durch eine Verordnung des Thüringischen Finanzministeriums wird die Verordnungs über die Annahme, Ausbildung und Prüfung der Forstverwaltungsbeamten Thüringens vom 22. November 1921 geändert. Danach trittkraft sich die Ausbildungsdauer in der Regel auf etwa 21 Monate an die geänderten Forstämter, deren Auswahl das Finanzministerium trifft, etwa neun Monate beim Forstverwaltungsamt, etwa zwei Monate bei der höheren Polizeischule zu Jena, etwa zwei Monate bei der Ministerialforstbestellungs- und auf etwa zwei Monate in einem forstverarbeitenden Betriebe.

„Bergwerksdirektor“ Mosch vor dem Erfurter Schwurgericht.

Erfurt. Am 1. Juli wurde in Kottbus bekanntlich der frühere Schloffer und angelegte Bergwerksdirektor Otto Mosch verhaftet, der aus Thüringen in Thüringen kommt, aber seit 1911 in Kottbus ansässig ist. Er klagte Schwere gegen seine Schuldner an, in denen er 15 Meinerde (je 60 fassige eidesattliche Verzierungen) abgab und über 100 schwarze Urkundenfälschungen beging, um zu beweisen, daß er die Abföhlung von ihm gekauften Land an einen Herren Fellmann gegen Schuldner nur unter dem Vorbehalt der Aufwertungsansprüche angenommen habe. Er wollte dadurch nachträglich noch die Aufwertung der bereits zurückgezählten Darlehen und Hypotheken erreichen. Der Reichsanwalt hat den Erfurter Oberleutnant zur Verfolgung der Sache für zuständig erklärt. Dieser wird den Antrag auf Eröffnung der gerichtlichen Voruntersuchung stellen.

Die fonderbaren Licht- und Kraft-Zantienen in Sonneberg.

Sonneberg. Die Zantienenangelegenheit der Sonneberger Licht- und Kraftwerke nimmt immer größere Formen an. In einem offenen Briefe fordert das Sonneberger Stadtratamt, Staatsrat a. D. Götlicher, von dem Vorsitzenden der Gesellschafterverammlung der Sonneberger Licht- und Kraftwerke, Landrat Dr. Gerting, zu einer freien Stellungnahme über die Forderung und die Kosten der Zantienen, daß zwischen den Mittelteilern des Landrats und den Angehörigen der Zantienen über die Höhe der in den letzten Jahren ausgefallenen Zantienen eine Differenz von mindestens 16.000 M. besteht, und daß das Finanzamt für die nachträgliche Steuerberechnung einen Betrag von 71.000 M. oder für jeden Gesellschaftler 8875 M. auf vier Jahre angenommen hat. Da die Stellungnahme zu diesen Darlegungen für die Öffentlichkeit einen wertvollen Dienst bedeutet, bittet Götlicher den Landrat ebenfalls um eine öffentliche Erklärung. Die Dinge in Sonneberg scheitern nun allmählich soweit gegeben zu sein, daß auch die Finanzbehörde, das Thüringische Ministerium des Innern, nicht länger dazu schweigen kann.

Bei dieser Hitze ein erfrischendes Bad



Schläuche für alle Zwecke. Garten, Küche, Haus, Auto, Fabrik, Gas, Säure alle Längen und Dimensionen. Billigste Preise!

Gummi-Bieder

Große Steinstraße und Brüderstraße. Größtes Spezialgeschäft Mitteld Deutschlands in Gummiwaren. Detail-Verkauf

Kaufe, und in der Tür erschien sein Freund Schwind mit dem rüchlichen „Schwammer“, der mit einem gewissen Respekt vor dem Dichter stand. „Wen bringt du mir denn da mit?“ fragte Bauernfeld, indem er seine Vorderen auf der Stirn schob und mit neugierigen Augen auf den unbekannten Gast sah. „Einen, den du schon sehr gut kennst, Eduard!“ erwiderte Schwind lachend, „das ist der Schubert!“ Bauernfeld sprang auf, „der die schönen Nieder macht? Das sieht man ihm wirklich nicht an.“ Schubert machte einen Krachfuß. „Der hat es in sich, lieber Eduard“, rief Schwind, „und nicht im Neußern. Den mußst du kennenlernen, wie ich ihn kenne, und du wirst ihm ein eben so guter Freund werden, wie ich es bin.“ Bauernfeld reichte dem etwas verlegenen Schubert herzlich die Hand. „Wenn Sie nur halbwegs so find wie Ihre Nieder, die ich kenne, so will ich stolz darauf sein, mit Ihrem Freund zu nennen!“ „Herr von Bauernfeld“, sagte Schubert ernst, und seine Augenlein blühten auf, „Sie sind zu gutig, und ich rechne es mir zur besonderen Ehre an...“ „Ach was, Ehre! Junge Leute, die zur Kunst gehören, und gar ein Komponist und ein Dichter müssen zusammenhalten, und wenn der Schwind Sie zu mir gebracht hat, dann weiß ich schon, daß Sie ein großer Kerl sind, was mir schon Ihre Nieder gesagt haben. Wir wollen gute Freunde sein - ich bin auch musikalisch!“ Bauernfeld holte eine Flasche Wein aus dem Lebenskammer. „Nur eine Freundschafft muß begossen werden, lieber Schubert!“

Alle drei tranken sich lechzt auf, und bald war eine Konversation im Gange, als ob Schubert der Dichter schon lange gekannt hätte. Bauernfelds treuherzige Freundlichkeit und der Wein lösten ihm die Zunge, und die Freundschafft zwischen beiden war geschlossen. „Wir müssen zur Arbeit gehen“, rief Schwind plötzlich. „Du, Eduard, dich sicher in deiner Schreibschiffade ein paar gute oder schlechte Gedichte.“ „Freilich habe ich das, aber ich möchte unsere junge Freundschafft nicht gleich in der ersten Stunde auf eine so harte Probe stellen.“ „Ich bitte, Herr von Bauernfeld“, flehte Schubert, „lassen Sie mich Ihre Gedichte lesen!“ „Die werden Sie kaum lesen können, bei meiner Artzei! Aber wenn es denn wirklich sein soll - ich will Ihnen ein paar hören lassen.“ Bauernfeld holte aus seiner Tischlade einige Manuskripte und begann sie mit Vorhos vorzutragen. Es waren Jugendarbeiten ohne besonderen Wert, und er machte sich selbst über die Dinge lustig. „Lassen wir das“, brach er ab, „Herr Schubert wird sonst eine schlechte Meinung von mir bekommen. Gehen wir lieber ans Klavier und hören wir Schubert an.“ Schubert trat an den Flügel und begann zu spielen. Bauernfeld folgte dem Spiel mit Bewunderung und taufchte mit Schwind lebhafte Blicke. „Da bin ich mit der Feder und dem Klavier ein Stümper“, sagte er, „und ich möchte es gar nicht wagen, nach Ihnen zu spielen, Herr Schubert!“ „Sie dürfen es ruhig, Herr von Bauernfeld; ich bitte Sie darum!“ Nun spielte Bauernfeld ein flottes Stückchen, das Schubert ausnehmend geliebt.

„Sie sind ja ein famoser Pianist! Sieten wir vierhändig!“ Bauernfelds sträubte sich zwar ein wenig, aber Schubert ließ nicht locker, und Schwind befaß, und so spielte denn das neue Freundespaar ein Stück um das andere, und sie schienen gar nicht aufhören zu wollen. Schwind freute sich, daß die beiden so rasch Gefallen aneinander gefunden hatten. „Hast du noch einen Wein im Hause?“ fragte er Bauernfeld. „Du hältst mich wohl für einen Kröfus, der einen Weinlecker sein eigen nennt? Hast du noch Durst, Moritz?“ „Das auch! Aber ich hätte etwas anderes im Sinne!“ sagte Schwind. „Wenn es etwas Vernünftiges ist“, rief Bauernfeld, „dann herans damit!“ „Es wäre Zeit zum Abendessen, und wir könnten alle drei miteinander ins Gasthaus gehen, um dort...“ „Hast du Geld?“ unterbrach ihn Bauernfeld. „Das nicht! Aber vielleicht du, Eduard?“ Bauernfeld griff lachend in die Tasche. „Beinahe ein ganzes Gulden ist mein! Wenn das genügt, bin ich gerne bereit, deiner Anrede zu folgen, Moritz!“ Schubert, der belustigt angehört hatte, wandte sich an Schwind. „Wenn ich weiß, was du vor hast, kann ich vielleicht ausshessen“, fragte er. „Ich war heute mittag bei Arteria und habe...“ „Nun, das sagt du erst jetzt?“ plachte Schwind heraus. „Du hast am Ende gar...?“ „Bare viele Gulden“, sagte Schubert mit lustigem Stolz. „Ich sollte zwar wenig Zins haben und sonst noch einige Posten begleichen...“ „Beden Gulden! Das dich umarmen, Schwammerl! Und jetzt kann ich Euch sagen, was ich im Sinn habe - wir gehen zur „Schnecke“ (alters Wiener Gasthaus am Petersplatz) und

ihre zwei müßt dort Bruderschaft trinken. Punktum und basta!“ „So rasch?“ warf Schubert bescheiden ein. „Warum nicht?“ rief Bauernfeld erfreut. „Um so länger wohnt unser Bund, je früher wir ihn belegen und mit Wein begießen! Aber... er stotte ein wenig... ich kann doch nicht gleich Herrn Schuberts Gast sein?“ „Aber ich war doch schon der Ihre“, rief Schubert. „Wir haben doch Ihren ganzen Wein ausgetrunken.“ „Wer wird das so genau nehmen?“ entsetzt Schwind. „Heute hat der Schmecker Geld, was ohnehin nicht allzuoft der Fall ist, ein einmal ist aber du - kurz, wir werden schon einig werden. Also, auf zur Schnecke!“ In frühlicher Laune ging das Kleeblatt Arm in Arm davon und freute in froher Erwartung dem gemüthlichen alten Weinhaus zu, das im Schatten des Sankt Petersdomes zu S. mans und Trunk einlud. So manchen Wecker leerten sie dort auf den jungen Freundschafftstund zwischen Schubert und Bauernfeld, und in drohlicher Ernsthaftigkeit segnete Schwind den Bund zweier Ritter vom Geiste, die sich so rasch gefunden hatten, um sich für immer Treue zu halten... Es war drei Uhr morgens, als sie des Gottes voll die Schenke verließen, und Schubert ließ es sich nicht nehmen, den neuen Freund Eduard mit Schwind bis zu seinem Wohnhaus zu begleiten und dann Arm in Arm mit Schwind durch das Säminertor zu gehen, um über das weite Wicis torfeln, das Wohnhaus Schwinds, das „Monschenshaus“ neben der Karlskirche zu erreichen. „Und wer begleitet jetzt mich nach Hans?“ fragte der weinliche Schubert? (Fortsetzung folgt)



Die vier Jahreszeiten

Der Filmstar als Statist

Erzählung von Axel Müller.

Als sie ihren zweiten Film gedreht hatte, stand Eliza R. auf der Höhe ihres Ruhmes. Ihr Name war bekannt von Chicago bis Paris und Venedig. Sie hatte ihren Weg gemacht mit der Selbstverwirklichung, die keine Nebenarbeiten aufkommen läßt. Einmal hatte sie einst auf einer kleinen Provinzstadt im Westen der Vereinigten Staaten entdeckt und mit sich nach Hollywood genommen. Vielleicht hätte sie sich selbst einmal über ihren überredlichen Namen aufkommen lassen. Einmal hatte sie einst auf einer kleinen Provinzstadt im Westen der Vereinigten Staaten entdeckt und mit sich nach Hollywood genommen. Vielleicht hätte sie sich selbst einmal über ihren überredlichen Namen aufkommen lassen.

Als dann die Rollen, die sie darstellte, — diese schönen Dollarprinzessinnen, die sich gegen alle Vermutungen in ihren Charakter verliehen oder diese kleinen Missetäterinnen, in deren armeneligen Leben schließlich der junge und reiche Graf trat, die nicht mehr ausfüllen vermochten und Routine an Stelle der inneren Anteilnahme trat, stellten sich allmählich die Gedanken ein, und sie fragte sich, mit welchem Recht sie dieses besorgniste Leben einer verführten Südländerin, unbekannt mit Millionen, führen dürfe. Sie fand keine Antwort. Da ihre Gedanken nicht abließen, um diesen einen Punkt zu kreisen, sah sie mit einem Male die Unzufriedenheit ihres Lebens, die Mühsal ihres Tuns.

Almählich wurde in ihr ein Plan, von ihrem Schicksal eine Veränderung zu fordern. Sie nahm von ihrer Filmgesellschaft Urlaub und legte ihrer Dienstadt die würde eine längere Erholungsreise antreten. Eine veränderte Existenz und geschnittene Wege machte ihr Wunsch, selber ihren Bekannten fremd. Am Bahnhof von Los Angeles schied sie ihren Chauffeur mit dem Wagen nach Hause und fuhr in einer billigen Mietkutsche in den Stadtteil, wo die Straße, die vielen Tausenden von Filmstars, die ein elendes und hoffnungsloses Dasein fristeten. Dort mietete sie unter dem Namen Eva Smith ein kleines Zimmer und begab sich auf die Suche der Filmgesellschaften, wo sie sich als Statistin einbringen ließ. Sie sagte sich, wenn sie wirklich auf den Platz gehöre, auf dem sie gehandelt hatte, dann werde sie sich in kurzer Zeit durchgesetzt haben. Es war eine Frage an das Schicksal.

Sie lebte das Leben der vielen jungen Mädchen, die vom Glanz der Films angezogen mit vielen Hoffnungen nach Hollywood gekommen waren, nichts mitgebracht hatten als ein bühnenhaftes Gesicht und einen guten Körper, und die schließlich das Elend fanden. Tag für Tag gingen sie in die Büros der Filmgesellschaften, schickten unter dem prüfenden Blick der Statistinnen und waren glücklich, in Massenheeren ein paar Tage beschäftigt zu werden. Das bedeutete für sie Brot für eine Woche. Wenn das Glück nicht hold war, der eine Tag für Tag verging, machte Eliza sich auf den Weg zu Hause warteten Hunger und Trostlosigkeit. Und die armen Gefährten ihres Elends trösteten sich mit Geschichten von berühmten Filmstars, die nicht anders begonnen hatten als sie und zu denen sie hoffentlich eines Tages im Ruhm gelangen waren, die jetzt eine Villa in

Hollywood hatten und in ihrem eigenen Gipskammerwagen fuhren. Diese tausendmal wiederholten Geschichten nahmen ihre Hoffnung, trösteten sie über Hunger und Elend hinweg, und sie lächelten wieder und hofften, wenn sie in den Verzimmern der Filmgesellschaften saßen und auf ihr Schicksal warteten.

Dieses arme Leben führte nun die bezauberte und gelebte Eliza R., und sie war nichts anderes als eine kleine Statistin, die unter dem Blick des gewaltigen Regisseurs zitterte. In ihr lebte die Hoffnung, das Schicksal müsse sich für sie ausprägen. Aber die Mühe des Regiegeschäftes trugen gleichzeitig über sie hinweg wie über die anderen, und sie war nicht mehr als eine unter Tausenden, eine namenlose, nichts-Geld.

Wochen vergingen. Eliza hatte einige Male in Massenheeren unter einem Regisseur mitzuwirken, den sie von früher her kannte. Aber jetzt war sie nur noch eine gleichgültige Eva Smith, um die sich niemand kümmerte. Sie blieb die kleine Extra. Ihr Geld, das sie mitgenommen hatte, ging zu Ende. Ihr Leben

unterschied sich nun um nichts mehr von dem ihrer Bekannten. Aber sie hoffte, hoffte.

Eines Tages blühte sie ein Regisseur aufmerksam an und rief sie zu sich. Es möge am anderen Tag ins Atelier kommen. In Eliza frohlockte es. Sie würde die Bezahlung des Schicksals erhalten. Ihr Weg war der richtige gewesen.

Der Regisseur war sehr nett zu ihr, der kleinen Statistin. Wie sie heiße, — Eva Smith. — Ob sie glaubte, Talent zu haben? — Eliza nickte. Er möge sie prüfen.

Der Regisseur lachte halbwegs. Vielleicht könne man etwas für sie tun. Wenn sie erst einmal Beachtung gefunden habe. — Ob er ihr denn eine Rolle geben wolle. — So schnell ginge es natürlich nicht. Aber wie gelang, sie gelte ihm. Ausnehmend sogar. Er wolle heute, er möchte sie näher kennenlernen. — Ob er ihr denn nicht eine Rolle geben wolle, sie würde schon zeigen, was sie könne.

Ja natürlich, später vielleicht. Er müsse doch erst ihre Fähigkeiten richtig erkennen. —

Sie waren allein im Atelier. Der Regisseur verließ Eliza leise an sich zu gehen. So sei das nicht zu verstehen, sagte Eliza. Sie wolle nur eine Rolle haben, sonst nichts. Der Regisseur lachte wieder, sehr freundlich, sehr freundlich. Natürlich, anders nicht er es in sich nicht. Und er ließ Eliza nicht frei und wollte sie fassen.

Eliza schlug ihm ins Gesicht. Darüber war der große Regisseur ärgerlich. Wenn sie nicht wollte — sie sei wohl noch nicht lange hier. Meiner die Rolle könne man zu später weiterprechen. Eliza ging. Sie wußte, daß von einer Rolle keine Rede mehr sein könne. Sie ging und wartete weiter im Wogen. Doch, wenn ihr das Glück hold war. Das war alles.

Das Schicksal schmeig. Hernach die Das-Schicksal schmeig immer, wenn man zu vermeinen sind, eine Frage zu stellen. In der sechsten Woche ihres freimüßigen Existenz wußte Eliza, daß wir im Leben nur einmal eine gute Chance haben, und daß der rettungslos verloren ist, der sie ausläßt. Und sie schrie, still wie sie begannen war, in ihre Villa nach Hollywood.

Die Zeitungen berichteten — weit der Himmel, wie sie dahintergekommen waren! — ipsallenslang über den seltsamen Fall der berühmten Filmstatistin Eliza R. — Wochenlang handelte es im Weltweiten des allgemeinen Interesses. Ihre Feinde behaupteten, alles sei nur ein Reklamierstück für ihr gewesen. Sie wußte es besser. Ihre Filmgesellschaft bereitete einen neuen Film vor mit ihr als Hauptdarstellerin. Ein berühmter Filmstar machte aus ihrem Schicksal ein Ereignis und häßte der Fans wegen ein happy ending an. Aber das Schicksal hatte sich nur einmal gegen sie ausgesprochen, denn konnte sie nicht entrichten. Ihre finstliche Gharne, die alle Statistinnen erschlachtet hatte, war gekommen. Warten in der Vorbereitungen zu ihrem neuen Film erklärte sie plötzlich, nicht mehr spielen zu können. Trotz aller Proteste zog sie sich in das Privatleben zurück. Ein wenig später betratete sie und tauchte auf immer in die Region der Armen. Wenig später. Doch weniger Jahren schon war ihr junger Ruhm vergangen.

Magisches Quadrat. Die Buchstaben des nachstehenden Quadrates:

d	d	e
e	e	i
i	m	n
o	o	s

so zu ordnen, daß sich waagrecht und senkrecht die gleichen Wörter nachstehender Bedeutung ergeben: 1. Behälter, 2. Rauch, 3. Person aus Schillers 'Wallenstein', 4. männlicher Vornamen.

Verkehrskräfte. In jedem der nachstehenden zehn Wörter ist — ohne Rücksicht auf die Selbstbeziehung — die Silbe eines Sprichwortes verdeckt: Hortensie, Gemelle, Freireiter, Venedigern, Heimreise, Achim, Jammelmann, Abend, Verlorenheit, Lebensende.

(Aufstellungen folgen in nächster Nummer.)

Ein gefälliges Veranlassungsgeld, 'Ganja', bereitet aus indischem Sand, hinterläßt in den Vereinigten Staaten von Amerika bewußte Spuren. Sie nehmen es, um Freude zu erleben zu gewinnen und die Straße zu verdoppeln, müssen jedoch die Dosis ständig vergrößern und enden oft als Verbrecher oder Wahnsinnige.

Im Nischebe Schwanzort auf der Kurischen Nehrung badeten Mädchen, die von einem 200 Meter Küstengebiet wehenden Adler, den man später erlegte, angegriffen wurden. Nur mit Mühe konnten sich die Mädchen den Verletzungen des Tieres erwehren.

Aber dann war er doch so weit, und weil ich wirklich nicht nachtragend bin, haben wir noch eine kleine Stunde bestimmen, tranken und schliefen. Es unterhielten wir uns sehr gut — es wird überhaupt immer zu viel geredet beim Trinken.

Endlich wollte ich aufbrechen. Ich zog eine Banknote aus der Tasche und rief: Kellner, zahlen!

Der Garcia nickte aus seine Verleihenheit und rief ebenfalls: Kellner zahlen — ich zahle alles! „Rein, ich zahle alles“, brüllte ich noch lauter. „Rein, ich!“ schrie Garcia wieder. „Ich habe dich eingeladen.“

„Ich zahle“, schreie ich, „ich habe bestellt.“ „Sehen Sie, und wie wir noch so schreien. Bilden wir uns an und im selben Augenblick fahren wir mit der Kutsche in die Tafel. Ich war ein halbes Sekunde früher fertig als mein Kamerad und so hatte er die Kugel zwischen den Rippen, ehe er noch „mud“ sagen konnte.

Man schleifte mich zum Saal, und ich bekam sechs Monate angebrummt. Die Jungen beklagten, daß ich halbwegs in Notwehr geschändet hätte. Und das ist wahr! Man muß heute auf den Hüften sein bei solchen Gelegenheiten, und wenn mir Garcia ungenormt wäre, läge ich jetzt draußen vor der Stadt mit drei Fuß Erde über mir. Was mich nun ruiniert ist, daß man mich überhaupt bestraft hat. Das verheißt nicht ganz.

Milton hat mich fesseln und nachdenklich an. Ich schüttelte ihm die Hand, sagte, keine Erzählung hätte mich mehr interessiert, aber ich mußte ihm etwas antworten. Ja, ich stand auf und machte: Guten zu gehen.

„Aber zahlen, Herr. Sie müssen doch noch zahlen“, sagte Milton, ganz aufgeregt. Ich beugte mich tief zu ihm herunter. „Das würde Sie vielleicht wieder befehdigen“, sagte er, „und wer weiß, was Sie dann tun — aus Notwehr!“

In der nächsten Sekunde war ich mit einem einzigen Augenblick drinnen, erzwinge ein Auto und rannte davon. Freilich — ganz richtig hätte ich mich erst, als ich mich in meinem Hotel ins Bett legte. Es war doch eine rechtliche Situation. —

Kleine Differenzen

Von Axel Rosenkranz.

„Ja, in Gao also lernte ich ihn kennen“, sagte Cooney und blickte uns alle der Reihe nach an, während er gemächlich seine Pfeife kostete. Um seine Augen zuckte jedes Nadeln, das wir zu gut konnten, und wir wackelten. Jetzt kommt wieder die Geschichte, wie wir uns kennen erlernt — oder doch eine, die nur er so schön erzählen kann.

Cooney merkte wohl unsere freibleibende Ungebundenheit. Aber es lag durchaus in seiner Art, uns auf die Folle zu treiben. Er sah langsam legte er die Pfeife in Brand, ließ nachdenklich ein paar zarte, blaue Rauchwolken von sich, nippte an seinem Glase, ehe er endlich, wie ein dozirender Oberlehrer, fortfuhr:

„Gao liegt in Portugiesisch-Indien, wie Sie Ihnen werden, meine Herren, aber doch eigentlich sich wissen wollten! Dort also war's, daß ich Milton begegnete. Er fand schönlich, beißend traurig, vor dem Eingang einer Bar angeschlossen. Vorwärts, sah ganz zu uns, als ob er keinen blauen Wein in der Tafel habe und bemitleide sich angezogen, gleichgültig und verächtlich dreinschielend. Ich war quersauer, hatte gerade ein paar Pfund im Spiel gewonnen und forderte ihn auf, mit mir hereinzukommen und einer oder auch zwei Flaschen den Hals zu brechen.“

Milton war garnicht überfordert, sagte „Danke“ und kam mit. Trinken erregte er kein geringes Aufsehen und Dado, denn mit seinem Namen, brachten wir alle eine feingewandte, Bescheidenheit mit einem Trostlosen Bauern. Aber wir kümmerten uns nicht um das Geschätzte ringaus, letzten uns in eine Ecke und bestellten Whists ohne Goba natürlich — Mineralwasser hielten wir beide für identisch ungesund.

Er war übrigens kein russischer Bauer, nein. Nach dem dritten Wasserzug von Whists, das er in sich hinein geschoben hatte, war ihm warm geworden. „Woher er seinen grauen Bartordner hat“, sagte ich lustig zusammen und schiede ihn in die Tafel. Jetzt ist er natürlich ganz anders aus — schlecht zerkostet und ein bisschen verkommen, aber immerhin soll so wie ein etwas veränderter englischer Steuermann. Doch das stimmt auch wieder nicht — sein nässliches Glas verriet er mir, er sei Spanier, irgendwo bei Cadix geboren. Er fluchte alsdals mordmüde in einem lo reihen und stehenden Spanisch, daß ich keinen Grund

hatte, seine Abstammung zu bezweifeln, trotz seines so stark englisch klingenden Namens. Ich fragte ihn, warum er einen derartigen Titel trüge, der doch in diesem Sinne sicher unbekannt ist. „Ach“, erwiderte er, „das gehört zu meinem jetzigen Beruf. Ich habe mich als Wanderprediger für irgendeine fromme Sekte verpflichtet und da wirft es immer würdiger und besser, wenn man sich ein biblisches Namen wählt.“

„Ich konnte nicht umhin, ihm recht zu geben. Aber er merkte wohl, daß ich über seinen Beruf etwas erlaunt war.“

„Was sollen Sie machen?“ sagte er. „Ich bin erst seit vierzehn Tagen aus dem Gefängnis raus und mußte leben, mich zunächst auf irgendeine Art über Wasser zu halten. Nicht ja gerade für Ehen und Nachquartier, aber das ist hier für mich.“

„Aus dem Gefängnis?“ wiederholte ich und meine Neugier wurde immer größer. „Gewiß, ja“, meinte Milton. „Wundern Sie das? Man kann da durch Unfall rein geraten, loszulassen ohne Schuld. Wenn man überhaupt von Schuld reden will, die hat lediglich mein Freund Garcia.“

„Ihr Freund?“ warf ich ein, um ihn nur ja nicht übermein wachsendes Interesse im Unklaren zu lassen. „Gewisser Freund“, loszulassen, fuhr Milton fort. „Jetzt lebt er nicht mehr.“ „Prost! Trinken wir noch ein Glas auf sein Andenken.“ Ich machte ihn über den Haufen schiefen, leibte, es gab keine andere Möglichkeit.“

„Ich würde ihn für ein Glas herunter und ich bestelle eine neue Flasche. Also wahrheitsgemäß in Notwehr?“ tippte ich. „Notwehr, ja. Das ist das richtige Wort“, wiederholte er. „Sehen Sie: Wir hätten da zu trinken aufgenommen in irgendeiner Kneipe, nicht wahr? Als die hier und auch nicht schiefen.“

„Er erzählte von Elvira. Von der roten Elvira. Sie kennen Sie? Nein? Schade! War ein nettes Mädchen, nicht bühnig eigentlich, aber ungewöhnlich. Stimmend rotes Haar — wie eine Feder. Und eine Haut — eine Haut, kann ich Ihnen sagen, so weiß, daß man darüber ganz verärgert, wie wenig schon ihr Gesicht eigentlich war, mit den kleinen, rötlich schimmernden Augen und dem etwas wulstigen und viel zu großen Mund.“

hätte mich um irgend eines schiefen, faden Engländers willen glattweg verweist, das über, ich ist schon Garcia, ich würde den Büchlein antreiben und ihm soviel blaue Whisken ins Fell jagen, daß Elvira ihn getrost als Kaffeeknecht benutzen könnte.

„Ja, das sagte ich zu Garcia. Aber dann hätten Sie mal hören sollen, was für ein Gesicht er von sich gab mit „Du wirst doch nicht“, und „Das kann dich ins Gefängnis bringen“ und „Nein, nein, nein.“

„Nun — eine Weile hörte ich das ganz ruhig an. Aber als Garcia schließlich behauptete, die Elvira sei eben ein Under und ich solle mich doch nicht überwegen ins Unglück bringen, kam mir denn doch der Kragen hoch. „Was“, schreie ich, „Scheiß hoch du mit den Mädchen, mit dem ich schon fünf drei Monaten befreundet bin? So magst du, mich zu beleidigen?“

„Und dann tippte ich ihn — ganz sanft natürlich — mit der Faust unten ans Kinn, und er rollt leicht unter den Tisch. Die Verärgerung war ganz schön, das sagte ich ja schon, und deshalb wunderte ich mich gar nicht, als er nach zehn Sekunden wieder auftauchte. Er legte sich nun an meine Seite, wir tranken wieder und die Sache hätte erledigt sein können.“

Aber der Teufel muß in Garcia rumort haben — er konnte nicht ruhig gehen. Pflöschig ging er wieder von Elvira an. „Nicht hoch du, Milton“, sagte er, „dass du so die Kante von der Notiz hält. Eigentlich ist sie doch ein iabelhaftes Frauentzimmer, ein palatierter Akerl. Und diesem Engländer, dem würde hoch es oberdient zeigen, daß ihm schon der Appetit auf solche Extrabilder vergeht.“

Nun, Sie können sich ja denken Herr, wie mir bei diesen Worten zu Mute wurde. Ich war ganz hin vor gerechter Empörung. „Sie“, schreie ich, und mir ging es nicht nach der halb geleerten Flasche. Da nennt mich mein Freund und gibt mir solche Natisslage? Um dieses treulosen, schmerzigen Weibstrüdes willen, das nun darauf aus ist, die Männer anzuspödeln, soll ich mich ins Unglück stürzen?“

Wie soll ich's Ihnen sagen — in meiner Aufregung rutschte mir die Flasche aus der Hand und fiel auf Garcias Kopf. Die Flasche ging natürlich kaputt, der Garcia hatte eben einen heftigen Schuß. Er trauerte wieder unter den Tisch und diesmal banerete es ein biblisches Lauer, bis er erneut auftauchte. Zumal der erste Versuch mißlang — er fiel hin, ehe er sich noch richtig erholen konnte.

